10112

III

Bibl. Jag.

Brünn, Landesmuseum
~~GEOLOGICKÝ ÚSTAV~~
~~C. K. ČESKÉ UNIVERSITY.~~

15./I 1908.

Euer Hochwolgeboren!
Sehr geehrter Herr Professor!

Bitte ergebenst um Entschuldigung, dass ich mir erlaube Euer Hochwolgeboren mit meinem heutigen Schreiben zu belästigen.

Ich stelle zusammen einen grösseren Artikel über Baikalsee für unsere populär wissenschaftliche Zeitschrift „Vesmír".

Indem Ihnen in der Erforschung dieses merkwürdigen Sees der erste und gewiss hervorragendste Platz gebührt, erlaubte ich Separata Ihrer Arbeiten über Baikal zusammenzubringen.

Leider trotz aller Mühe gelang es mir in J. 1905–1907 nur folgendes zu bekommen:

1869. Vorl. Mittheilungen über die Fischfauna des Onon-flusses und des Tzyganda in Transbaikalien.

1873 Ueber Comephorus baicalensis.

1874 Beitr. zur näh. Kenntn. der in d. Baikalsee vorkom. nied. Krebse. Gam.

1884. Neue Beiträge zur Kenntnis der Crustaceen-Fauna des Baikalsees.

1901 Rakowski. Bronislavia.

Leider aber, das ist alles. Mehr konnte ich bei keinem Antiquariate eruieren.

Sehr geehrter Herr Professor! Bitte mir in dieser Angelegenheit liebenswürdig behilflich zu sein. Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar für freundliche Überlassung Ihrer Schriften über Baikalsee, die mir fehlen. Eventuell kaufe ich gerne alles über dieses Thema.

Zum außerordentlichen Danke wäre ich auch verpflichtet für Ihre Photographie,

BJ

2

da ein zusammenfassende Übersicht der Forschungsarbeiten am Baikalsee, in einer illustr. naturw. Zeitschrift ohne Ihrem Bilde nicht denkbar ist.

In der Hoffnung keine Fehlbitte gethan zu haben zeichne mich

hochachtungsvoll ergebenster

Privatdocent Dr K. Absolon

Kustos am Landesmuseum

in Brünn, Mähren.

1908

373a,b,c

BJ 3

MÄHRISCHES
LANDESMUSEUM.

Brünn, den 15/II 1911

Hochgeehrter Herr Professor!

Heute ~~erhielt~~ habe ich die sehr interessante Arbeit über baikalschen Choanomphalus erhalten! Wie hat mich aber traurig die Nachricht überrascht, dass der geistreiche Verfasser ~~nicht~~ W. Dybowski nicht mehr lebt! Ewiges Andenken! Schade, dass die Bearbeitung der weiteren Kollektionen Ihrer Baikalausbeute jetzt schwer zum Stande kommen wird, obzwar die Lindholm'sche Arbeit so sehr einer Revision braucht, wie aus dem letzten Aufsatze des + W. Dybowski klar ist.

In dem Nachlasse des Verblichenen werden sich gewiss Duplicate vieler seiner älteren Aufsätze in Separatabdrücken vorfinden, eventuell auch solche von Ihnen, die ich sehr suche; ich möchte folgende sehr gerne käuflich oder anders erwerben:

1.) B. Dybowski. Gammaroidi ozera Bajkala. (russisch) ~~1875~~ 1875.
2.) " Rybi systemi vod Bajkala (") 1876
3.) " Kilka uwag nowych formach zwierząt fauny Baikalu } ex „Kosmos" 1900

4.) Ibr. Libirsch. Geogr. Abtl. (B. Dybowski i B. Godlewski. Über Baikalfauna. (russisch) 1869, 1870
" " dasselbe Thema " 1870 (p. 35-48)
" " " " " 1872 (p. 81-99
7.) " " " " " 1872 p. 115-135

8.) W. Dybowski Mittheilungen über Spongien. (Zool. Anz.) 1878
9.) " Przyczynek do fauny slimaków jez. bajk. (Warszawa 1880)
10.) " Einige Bemerkungen über die Veränderlichkeit der Form und Gestalt von Lubomirskija } Bull. Acad. Sc. Petersburg 1881.

11.) W. Dybowski. Ein Beitrag zur Kenntnis der im Baikalsee lebenden Ancylus } Bull. Soc. Nat. Moscou 1884. 145-160

12.) " Kolekcyja ząbek z morza Ochockiego. „Wszechświat" 1884.

13.) " Beschreibung einer neuen sibirischen Ancylus Art } Sitzungsb. Nat. Ges. Dorpat. 1885.

14.) " Mitteilung über einen neuen Fundort des Schwammes Lubomirskia ibidem. 1886.

15.) " Beschreibung einer Hinterkiemer-Schnecke aus dem Baikalsee } Nachrichtsblatt d. Malakozol. Ges. 1900

16.) " Diagnosen neuer Choanomphalus Arten ibidem 1901.

17.) B. Dybowski. ~~Einiges~~ Ueber die Baikalrobbe. „Arch. f. Anatomie. 1873. p. 105-125

18.) " Einiges über die bathometrischen Arbeiten am Baikal-see. } Dorpat 1878

19.) W. Dybowski. Die Gasteropodenfauna des Kaspisees. } Malak. Bl. 1886. 3 Tfl.

20.) " Ueber zwei neue Valvata Arten. Jahrb. d. deutsch. mal. zool. Ges. 1886 p. 106. 1 Tfl.

21.) " Beschreibung der baikalischen Leptolimnaea } Ann. du Mus. Zool. Petersburg. 1908.

22.) " Studien über die Zahnplatten d. Planorbis } Sitzungsb. Dorpat 1885

23.) " Supplément à la faune des Mollusques du lac Baïkal. } Bull. Acad. Sc. Petersbourg 1909. 2 Tfl.

Also 23! Schriften fehlen mir!
Ich hoffe fest dass man in dem Nachlasse des + Herrn Dr W. Dybowski diese Separata findet.

Indem ich Ihre freundliche Antwort erwarte

zeichne mich

hochachtungsvoll, ergebenster

Dr K. Absolon

Landesmuseum, Brünn

Mähren, Österreich

5

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

«11/24» Novemb. 1910

№ 1999

Sehr geehrter Herr Doctor!

Mein Kollege, Herr Kuiporwitsch, welcher dieser Tage erkrankt ist, ersuchte mich Ihren Brief vom 19/XI mit der Bitte denselben zu beantworten.

Herr Kuiporwitsch bittet mich Ihnen mitzuteilen, dass es für die Sammlungen unseres Museums äusserst wünschenswert wäre, so viel als möglich Vertreter der von Ihrem Bruder beschriebenen Formen zu erhalten, da wir so gut wie nichts davon besitzen. Es wären sehr wichtig Typen des beschriebenen, leider zu früh dahingeschiedenen Autors, in unserem centralen Institute zu haben.

Ihre Fragen bezüglich einiger Manuskripte Ihres Bruders kann ich Ihnen, nachdem

Adelung 1910 Bd

ich wies in der Kanzlei des ständigen Secretairs der Akademie danach erkundigt habe, dahin beantwortet, dass keinerlei Manuskripte im Laufe des Jahres 1910 oder früher eingetroffen sind; eine Ausnahme derjenigen Manuskripte, welche bereits gedruckt worden sind. Die letzte eingesandte Arbeit „Zur Systematik der Coenonephalus-Arten" wurde erst kürzlich in unserem „Annuaire du Musée Zoologique" gedruckt und habe ich die Separata vorgestern an Ihre Adresse nach Wien abgesandt.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

K. phil. Nicolai von Adelung
Kustos am Zoologischen Museum
und Redacteur des „Annuaire".

P.S. Soeben fällt mir ein, dass die Manuskripte Ihres Bruders vielleicht an eine andere Akademie (in Oesterreich oder Deutschland) eingesandt worden sind?

345a,b

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

« 20/5 » November/Dezember 1910

№ 1996

Sehr geehrter Herr Doctor!

In Beantwortung Ihres Briefes vom 1-ten d. M. kann ich Ihnen nur wiederholen, dass laut Aussagen der in Frage kommenden Angehörigen der K. Akademie der Wissenschaften keinerlei Manuskript Ihres verstorbenen Bruders eingelaufen ist, mit Ausnahme der beiden, in meinem letzten Brief erwähnten; Was die Arbeit über die Ufauna des Baikalsees betrifft, so möchte ich Ihnen raten, sich bezüglich ihres Druckes durch die Akademie an Herrn Akademiker N. V. Nassonov zu wenden, welcher zoologische Arbeiten zur

BJ

der Akademie begutachtet. Es wäre dabei der genaue Titel, der ungefähre Umfang, die Zahl der notwendigen Zeichnungen resp. Tafeln anzugeben, ebenso kurze Angaben über den Inhalt. Es ist dies der offizielle Weg, auf dem Arbeiten zoologischen Inhalts der Akademie vorgelegt werden.

Was die in früheren Zeiten gedruckten Arbeiten Ihres Bruders betrifft, so will ich versuchen ein vollständiges Verzeichnis derselben anzufertigen, sobald ich dazu Zeit finde. Augenblicklich sind mir die Titel derselben nicht erinnerlich.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr A. v. Adelung.

1910

376a,b

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

«8/21» Juli 1913

№

BJ

Hochgeehrter Herr Professor!

Die Korrekturbogen 18 u. 19 habe ich erhalten, ebenso Ihre Briefe mit der neuen Adresse. Nun liegt aber noch der Bogen 20 auf der Leipziger Post und wartet auf Ihre Rückkunft! Könnten Sie sich denselben nicht nachschicken lassen? Der nächstfolgende Bogen wird wohl erst in 1-2 Wochen abgedruckt werden, da unsere Druckerei wegen Umbauten einige Wochen pausiert.

Gestatten Sie mir noch eine persönliche Bitte: ich soll für die neue, verkürzte Ausgabe des russischen Conversationslexikons von Brockhaus & Efron die Biographien von Naturforschern schreiben und vermisse in der Liste diejenige Ihres verstorbenen Bruders. Könnten Sie mir die hauptsächlichsten Daten

aus seinem Leben, sowie die Titel seiner wichtigsten Werke mitteilen, so würden Sie mich zu großem Danke verpflichten. Angesichts des fast um die Hälfte verkürzten Umfanges des Werkes können nur ganz kurz gehaltene Biographien Aufnahme finden. Bei Ihrer Biographie vermisse ich die Titel Ihrer wichtigsten Werke über Mollusken. Was im „Sperogsenker Zoonor. Myzur" erschienen, ist mir ja bekannt, aber vielleicht finden sich noch anderswo derartige Arbeiten.

Hoffentlich gelingt es Ihnen den 20-ten Bogen (es ist der 3-te Ihrer Arbeit) nach Litthauen zu bekommen, damit der Druck nicht aufgehalten wird; es wäre dies sehr störend.

Mit besten Grüßen und Dank im Voraus

Ihr ganz ergebener

Dr. N. v. Adelung.

377 a,b

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

B. I 9

« 14/27 » Septembre 1913

№ 2156.

Hochgeehrter Herr Professor!

Bei der Durchsicht Ihrer weiteren Arbeiten über die Baikalmollusken ist mir Folgendes aufgefallen: Der Titel der ersten Arbeit lautete ursprünglich: Beiträge etc. I. Baicaliidae. 1. Subfam. Turribaicaliinae, I. Untergattung Gerstfeldtia.

In der Korrektur haben Sie nun die Worte: I. Untergattung Gerstfeldtia gestrichen. Um consequent zu sein, müssten wir auch in den späteren Arbeiten die Namen der Untergattungen streichen, dann würden aber alle auf die Subfam. Turribaicaliinae bezüglichen Arbeiten ein und denselben Titel führen, was natürlich nicht zulässig ist. Leider sind die Bögen Ihrer ersten Arbeit schon abgedruckt, so dass eine Aenderung, resp. Ergänzung des Titels nicht mehr möglich ist. Vielleicht liesse sich die Sache so arrangieren, dass wir beim Druck der

zweiten Arbeit (subgen. Godlewskia) eine Bemerkung voranzuschicken, in welcher auf die Unvollständigkeit des Titels der ersten Arbeit hingewiesen wird. Wollen Sie mir gütigst möglichst bald Ihre Ansicht hierüber mitteilen.

Von dem Direktor unseres Museums wurden mir zwei weitere Manuscripte von Ihnen übergeben, u. zw. mit den Titeln:

1) Ueber kaspische Sesmeken etc. und

2) III. Untergattung Tracheybaicalia (also wohl die 3-te Arbeit Ihrer Serie über Baikal-mollusken).

Die Arbeiten werden wohl erst Anfang nächsten Jahres gedruckt werden können, da sehr viel Material für den „Esperanto" vorliegt.

Endlich möchte ich Sie noch um gefällige Mitteilung bitten, welches die richtige Schreibweise für die Gattung (resp. Unterfam. u. Familie) Baicalia ist: in Ihrer ersten Arbeit war dieses Wort bald mit einem C, bald mit einem K geschrieben.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort bleibe ich mit bestem Gruss

Ihr ganz ergebener

A. N. v. Adelung.

1913

378a,b

St. Peter

10

Sehr geehrter He

In Beantwortung

3/16 d. J. kann ich Ihnen mitteilen, dass die Separata der „Bemerkungen und Zusätze etc" bereits fertiggestellt und der Kanzlei unseres Museums zur Abfertigung an Sie übergeben worden sind. Sollten Sie in beiden Arbeiten noch Druckfehler oder sonstige Mängel finden, so wäre ich für deren Mitteilung sehr dankbar: ich werde Ihre Mitteilungen dann in den „Errata und Corrigenda" aufnehmen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebener Dr. N. v. Adelung.

BJ

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СО
UNION POSTALE UNIVERSE
РОССІЯ — RUSSIE
ПОЧТОВАЯ КАРТОЧКА — CARTE P

Adehlny

Herrn Professor

Dr. B. Dybowski

Lemberg

Supkowska-Strasse, Biały Dworek

3779

BJ

11

Zoologisches Museum
der Universität

Fernruf: Amt Norden 7153 u. 8936

Berlin N 4, Invalidenstr. 43

den 20. I 1928.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich gestatte mir an Sie die Anfrage zu richten, ob ich wohl durch Ihre Vermittlung ein kleines Stück derjenigen Exemplare von Lubomirskia baicalensis bekommen könnte, die seinerzeit von Ihnen im Behringmeer am Strande der Medny-Insel gesammelt wurden. Auch wenn Sie mir nur mitteilen würden, an welchem Museum sich zur Zeit die Stücke befinden, wäre ich Ihnen dankbar. Bei dem außerordentlich großen Interesse, das diesen Ihren Funde zukommt, würde ich gern einmal nachprüfen, ob zwischen den Meereexemplaren und den Baikalexemplaren wesentlichere Unterschiede vorhanden sind oder ob beide auch in kleineren übereinstimmen. Meines Er-

gien-Material ist nach Ihrem Be-
such von dort den Museen und
Spongiologen nicht mehr zugeführt
worden, soweit ich in Erfahrung
bringen konnte.

Im Voraus mit verbindlichstem
Dank

hochachtungsvoll

Dr. W. Arndt
Kustos a. zool. Museum
Berlin.

388a,b

Arnelt 1928 12

Zoologisches Museum
der Universität

Fernruf: Amt Norden 7153 u. 8936

Berlin N 4, Invalidenstr. 43
den 16. II. 1928.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Meinen verbindlichsten Dank für Ihre mir sehr wertvollen Mitteilungen in der Angelegenheit der Baikal-Schwämme. Ich hoffe, dass es mit Hülfe der neuen hydrographischen Stationen in Wladiwostok und Ihrer freundlichst gemachten Angaben gelingen wird, weiteres Material von den interessanten Schwämme zu erlangen.

Mit grosser Anteilnahme erfuhr ich auch das, was Sie mir über Leben und Arbeit Ihres lieben Bruders mitteilten. Sollte in einer Zeitschrift seine Biographie gegeben worden sein, so wäre ich Ihnen für deren Zitierung

wie auch die Nachweisung eines Bildes Ihres Herrn Bruders dankbar, da ich sämtliche bedeutenden Vorgänger (mit ihren Porträts) in einer späteren Arbeit vereinigen will.

Mit bester Empfehlung
Ihnen ganz ergebenst
ergebenst
W. Arndt.

390a,b

Fr dnt BJ 13

Zoologisches Museum
der Universität

Fernruf: Amt Norden 7153 u. 8936

Berlin N 4, Invalidenstr. 43
den 9. III. 1928.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich danke Ihnen bestens für die mir sehr wertvollen Mitteilungen und ganz besonders auch die Übersendung des Bildes Ihres Herrn Bruders! Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihnen einen Sonderdruck meiner der verdienten Spongiologen geltenden Arbeit zu übersenden, für die ich allerdings, wie gesagt, erst das Material sammle. Sollte ich Ihnen inzwischen hier gelegentlich in irgendwelchen Dingen (vielleicht bibliographischer oder aktueller Art) einen Gegendienst leisten können, so werde ich dies gern tun.

Mit großem Interesse habe ich Ihre die Spongiliden-Fauna des Bai-

kal betreffenden Mitteilungen gelesen. Ich werde grade diesem Gegenstand auch in der Zukunft besondere Aufmerksamkeit widmen, zumal ich wohl in den nächsten Jahren wieder einmal am Baikal sein werde. Dass der Gattungsname Velospa hier ganz u. gar nicht am Platze ist, darin stimme ich aber schon heute mit Ihnen überein.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung

Ihr Ihnen ergebener

W. Arndt.

391a,b

B. J.

Warszawa 28/I 1913 14
Śniadeckich 10

Szanowny i drogi Panie, nie pisałem dawno bo byłem w kło-
potach. Żona moja zachorowała, okazało się, że tak wyczerpana — od 1½
roku żadnego nie miała wypoczynku, a od połogu ciągle koło dziecka zaję-
ta, — że musiałem ją z porady lekarzy wysłać do Zakopa-
nego do zakładu dr. Chramca; pojechała tam do [illegible] pracy [illegible]
[illegible], bo wyjechała sama po raz pierwszy w życiu, więc [illegible] przy-
pisać, [illegible]
cielstwie b. dobrze jej zrobi. Tu przy dzieciach jest zastępczyni babcia,
no i tymczasem ja, ale i ja dość zdezelowany, tak że dr. [illegible]
[illegible] na gwałt wyprawia mnie na wypoczynek choć na parę
tygodni na Riviera, ale trudno mi wybrać się z robót [illegible]
[illegible]. [illegible] przebyć [illegible] parę tygodni, [illegible] już [illegible]
skomplikowany, [illegible] tymczasem [illegible], o któ-
rej [illegible]. [illegible]
[illegible] do Pana pisać z [illegible] Akademii [illegible]
[illegible], aby wobec [illegible] cała [illegible] opi-
[illegible] dla
[illegible]. Zasyłam najserdeczniejsze [illegible]
[illegible] a drogiego Pana serdecznie ściskam
odd[any]

Zygmunt [illegible]

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ
UNION POSTALE UNIVERSELLE
РОССІЯ — RUSSIE
ПОЧТОВАЯ КАРТОЧКА — CARTE POSTALE

ВАРШАВА
15.1.13
ПУЭКСПЕДИЦІЯ

Szanowny Panie

Prof. Dr. Benedykt Dybowski

Lwów

Biały domek
za Szkołą Przemysłową

Arkuszy
1913

392

15

Warszawa, 23/VII 1918

(Włodzimierska) Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, dziękuję bardzo za pamięć, przesyłałem list Pański z serdecznem zainteresowaniem, bo wszystko, co dotyczy drogiego Pana i Jego Rodziny, obchodzi mnie bardzo żywo. Często też z żoną na obczyźnie wspominaliśmy Kochanych Państwa, z żywym niepokojem, wiedząc Was pośrodku zawieruchy wojennej. Widzę, że ciężkie straty Pana dotknęły w osobie siostr i brata, a zniszczenia piętnego Wojnowa, ale przynajmniej ta pociecha, że żona Pańska i dzieci przetrwały w dobrem zdrowiu tę burzę. Nie będę pisał o sprawach publicznych, bo za wielkie to materye, a i pisać otwarcie niebardzo można. Ciężko całemu krajowi, a może najciężej teraz silnie Bronisława P., o którego Pan zapytuje, widywałem często w Szwajcaryi; był zupełnie wytrącony z równowagi wypadkami; dał się pociągnąć do robót, nieodpowiadających istotnemu jego powołaniu; wywołało to w nim podobno ciężką reakcyę duchową, która w końcu doprowadziła

go do samobójstwa. Szkoda ukochanego i dobrego człowieka. V. Kiełbiego czasem widuję, trzyma się nieźle. Henkiel był bardzo dobry, miał atak paralityczny, umieściłem go w tutejszym Czerwonym Krzyżu Polskim, gdzie, przy doskonałej opiece, znacznie się poprawił; zadowolił całą jasność umysłu. Korzona widywałem tu jeszcze prawie aż do zgonu. Z dawnych sybiraków widuję tu jeszcze starego Czetwertyńskiego Włodzimierza; napisał on swoje pamiętniki i dał mi je do czytania; są tam ciekawe wspomnienia sybirskie; radziłem mu wydać je, ale tylko część pierwszą, dotyczącą powstania i zesłania.

Żona moja i córeczka zdrowe, bawią teraz na letniem mieszkaniu pod Warszawą; córka skończyła temi dniami 6 lat, tęga dziewczyna i bardzo żywa, dobry ma charakter. Ja sam mieszkam się nieźle, lepiej niż w Szwajcarii, gdzie klimat wilgotny b. mi szkodził. Siedzę w Warszawie przez lato, bo mam roboty swoje. Wydałem teraz książkę o Nap. i Polsce, którą kazałem Panu po-

słać. Często teraz drukować dwie dzieła, 16
przy braku papieru, stajkach recer-
skich itp.

Stosunki i tu nieciekawe. Lu-
dzie mali a czary duże, więc małość
tamtych tem widoczniejsza i tem szkodli-
wa. I prawdy nie znoszą, a jak im
się ją mówi, całą prawdę, nie połowicz-
ną, imieniem partyi, lecz całą, imie-
niem Polski, to się wszystkich ma prze-
ciw sobie. B. trudno Polsce dobrze
służyć.

W dniach najbliższych zapewne
będę miał fotografie świeże żony i dziecka,
to je przyślę. Tymczasem załączam jemu
szwajcarskie ich i swoje.

Serdecznie ściskam drogiego
Pana i załączam imieniem nas wszy-
stkich najprzyjaźniejsze ukłony dla ca-
łej Jego Rodziny

Szymon Askenazy

393 a, b, c

Warszawa, 21 lutego 1920. 17
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, w tej chwili telefonuje mi p. Kręcki, ku największemu mojemu zmartwieniu, o niezałatwieniu jeszcze sprawy Pańskiej. Wobec tego donoszę co następuje:

Około 3 tygodni temu pokazał mi p. Kręcki ostatnie listy Pańskie, z których dowiedziałem się z przerażeniem o chorobie Pańskiej i ciężkiem położeniu. Natychmiast, tego samego dnia, byłem u ministra skarbu, p. Władysława Grabskiego i u ministra oświaty, p. Łopuszańskiego, i uzyskałem:

1. przyznanie Panu natychmiastowego zasiłku jednorazowego w kwocie 5000 Kor., który został tegoż samego dnia przesłany do Lwowa, do Dyrekcji Skarbowej Lwowskiej, na ręce naczelnika, p. Staruszkiewicza, do niezwłocznej wypłaty na ręce Pańskie;

oraz 2. przyznanie Panu podniesienia emerytury, licząc od lutego r. bieżącego, do wysokości 3000 Koron miesięcznie. Ta druga sprawa jednak, dla względów formalnych, wymaga pewnego czasu, jest w drodze formalnego załatwienia, i będzie ostatecznie załatwioną przed końcem bieżącego miesiąca, poczem zaraz zawiadomię. Do tego czasu prosiłbym o zadowolenie tej drugiej sprawy (t. j. podniesienia emerytury do 3000 Kor. miesięcznie) w dyrekcji, aby nie opóźnić jej załatwienia.

Tymczasem z dzisiejszego telefonu p. Kręckiego dowiedziałem się, że jeszcze nawet pierwsza sprawa niezałatwiona o tyle, że Pan jeszcze owych 5000 Koron nie podniósł. Telefonowałem zaraz do ministra skarbu i dowiedziałem się przytem, że owa

BJ

Kwota 5000 kor. leży oddana w Dyrekcyi skarbo-
wej lwowskiej do Pańskiej dyspozycyi i może być
każdej chwili podniesiona przez Pana osobiście
lub też przez kogokolwiek z Pańskiem po-
kwitowaniem, na którem byłby potem poświadczo-
ny Pański podpis. Mimo to zażądałem od
Ministerstwa skarbu, aby zaraz dziś zatelegra-
fowano do Lwowa o wysłaniu Panu tej
sumy w pieniądzach, zaliczek 12. Myślę,
że to będzie załatwione przed nadejściem tego listu.
Ale na wszelki wypadek, gdyby ciągle nie było za-
łatwione, proszę posłać pokwitowanie do Dyrekcyi
do p. Staniszewicza i pieniądze odebrać.

Jestem całem boleję, że tak późno
dowiedziałem się o tem wszystkiem. Moja to wina,
ale też i Pańska, że Pan nie odezwał się zaraz
otwarcie do mnie, wiedząc, jak bardzo Go kocham
i jak szczęśliwy jestem gdy mam sposobność tak
nadto i drogocenny dowodu uczucia niezwykłego
drogiemu Panu. A czasy teraz takie wyjątko-
we, każdy ma tyle u siebie kłopotów i
odpowiedzialności, że niekiedy zapomina się o
najdroższych przyjaciół.

Mam nadzieję, że zdrowie Pańskie
poprawi się z wiosną i ciepłem. Życzyłbym pra-
gnął Pana widzieć i uścisnąć. Jakże się ma
żona i dzieci z jeśli Pana pisanie męczy,
to może ktoś z domu Pańskiego napisze mi bliż-
ej o zdrowiu i życiu Waszem. Również
nie zapomnę o Lwowie przy okazji o odwiedzeniu
kiedy pojadę do Lwowa przedewszystkiem, ale nie
Pana i oddanie odwiedzenie

niem czy wytrwali. U mnie żona i dziecko zdro-
we. Ja sam ostatnio byłem niezdrów (silny
nerwit w ramieniu i plecu lewem, połączony
z ogólnemi komplikacyami), trwa to już 3 tygo-
dnie, ale zaczyna się polepszać. Czy otrzymał Pan
3 tom mego Napoleona, i książkę o Gdańsku, które
Panu kazałem posłać. Dość dużo pracuję teraz
naukowo. Wiadomo Panu, że podałem się do dymisyi
z Uniwersytetu kwoniskiego (który zb. nawet
nie odpisał mi na to ani słowa). Z listów Finkla
widzę, że tam niewesołe teraz stosunki. Rzecz
główna: że Polska zmartwychwstała; cieszmy
się, że dożyliśmy tego. Chwilowe ujemne szczegó-
ły, które rażą spółczesnych, rzadko przeminą, a
dla historyi pozostanie wielki fakt zmartwych-
wstania. Z wielkiej Litwy, z Wilna wiadomo-
ści nienajgorsze; natomiast z Litwy małej,
gdzie Litwomani rządzą, nieznajlepsze informacye
przywiozła mi temi dniami p. Mickiewiczówna
była moja słuchaczka mająca majątek Romaniny w
Kowieńskiem; bardzo tam dokuczają „Lietuvi-
sy". Ale i to minie szczęśliwie, o ile się odro-
zumiemy o powtórnej nawały rosyjskiej.

Całem sercem drogiego Pana ściskam,
Pani ręce całuję, dzieci pozdrawiam i proszę o
słówko wiadomości

Szymon Askenazy.

Serdeczne pozdrowienia od mej żony i
córeczki. Czy nie ma jakiej nowszej fotografii
Pańskiej, o którą mógłbym prosić?

394a,b,c

As Renary 20

19

Warszawa, 17/III 1920
Czerlego 10.

Szanowny i drogi Panie, odbieram
list Pański z 11 b.m. Telefonowałem w tej chwili
do Ministra Grabskiego Władysława i zaraz
telegrafowano ponownie do Lwowa w spra-
wie skandalicznego niewykonania zlece-
nia ministeryalnego od tak dawnego czasu.
Również i sprawa emerytury winna już
była być załatwiona. Daje to pojęcie o
nieporządku panującym w biurach.

Śmierć poczciwego Księżnego żywo
odczułem i domyślam się o ile żywiej dotknę-
ła ona kochanego Pana.

Dziękuję sercem całem za życzliwe
słowa w liście i w artykule Nowej Polski.
Cała ta afera uniwersytecka zresztą osobi-
ście b. mało mnie dotyka, gdyż jestto wyłącz-
nie inicyatywa prof. Petrażyckiego, szlachetne-
go idealisty, nieliczącego się z nastrojem
drwili. Sam nie chciałem bynajmniej wobec-
nych warunków objąć tu profesury, a i żo-
na moja jest temu przeciwna wobec tylu in-
nych moich zajęć pisarskich. Jeżeliby mimo wszy-
stko wypadło mi tu wykładać, stanie się
to wbrew mej woli i będzie mi b. nie

na rękę. Wszelkich tarć wolę unikać i pracować u siebie w domu spokojnie i bez przeszkód.

Prawie Byłem też nimi dość długo chory, ale już od 2 tygodni wyszedłem. Żona i dziecko zdrowe.

Całem sercem ściskam drogiego Pana i pozdrawiam całą Jego Rodzinę

Szymon Askenazy

Askenazy 20

395a,b

Kraków, 8/IV 1920.
Czarnieckiego 10.

Szanowny i drogi Panie, korzystając z okazji, przez łaskawe pośrednictwo Pani Kiprowej, zasyłam najserdeczniejsze życzenia świąteczne. Kiedy już w odpowiedzi na ostatni list Pański, że dzisiaj podejmę się sprawy wydania wspomnienia o ś.p. Kręckim i pamiętnika ś.p. Emila Dybowskiego. Radzi bardzo byliśmy kochanej pannie Halinie i spodziewamy się ją widzieć za powrotem. Czemuż kochanego Pana nie mogę tak prędko oglądać? Serdecznie ściskam drogiego Pana i Tęczę pozdrowienia dla całej Jego Rodziny

szczerze oddany

Zygmunt Lubieński

verte

20

BJ

Pozwalam moją prośbę, aby
Kochany Pan we wszystkich spra-
wach zechciał zwracać się do
mnie. Pozwalam się w mojej
możności zastąpić księżniczkę.

Allenany
20

396 a,b

8.IV.1920

Warszawa, 29 listopada 1921 22
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, zdawna dziś
tem pisać, zajęcia nie dawały, korzystam z wyjaz-
du p. Wysłouchu. Co u drogiego Pana słychać,
jak zdrowie, prace, co przebiera Pani i cała
Rodzina? Kończę o słówko wiadomości, sam
widok kochanego pisma Pańskiego sprawia
mi wielką radość. W sprawie Wileńskiej
tak bliskiej sercu Pańskiemu, nie przesta-
ję pracować, i mam dobrą nadzieję, że mi-
mo trudnych okoliczności, wyprowadzi się ją
na dobrą drogę, przez gotujący się Sejm.
Ze Szlachtem skończyło się nieszczęśliwie.
Tak samo z Gdańskiem. Mam jeszcze na
mej odpowiedzialności sprawy Wileńskie
a może i wschodnie — gotowy jestem. Posłałem
Panu ostatni mój odczyt o Kościuszce na
jego byłym grobie w Solurze. Jestem b.
wydatny, wyczerpany, ale dobrej myśli. Żo-
na z dzieckiem w Genewie, dokąd za jakie
2 tygodnie mam wrócić. Kończę też o wiado-
mość, jak sprawy materyalne? z Mini-
sterstwa Skarbu mnie zapewniono le-
czenie wszystko w porządku, ale dziś
[illegible]

Czym mieć od Pana potwierdzenie.

Ściskam serdecznie całem dropiem Pana, Rodzinie serdecznie ukłony.

Syna Askenazy.

Mówiłem tu z kopią co do wydania wspomnień Pańskich.

Askenazy 21 r.

BJ

397 a,6

Warszawa, 25 marca 1925.
Czackiego 10.

23

Szanowny i drogi Panie, serdecznie dziękuję za przyjazną pamięć, za list i przecudną fotografię. Już stoi ona oprawiona na moim stole, i przy pracy wciąż zapatruję się na tę kochaną głowę Pańską, taką w całej doskonałości lechicką i europejską, i na tę śliczną i słodką arcypolską dziecinę. Martwi mnie tylko smutny nastrój listu Pańskiego. Zdaję sobie dobrze sprawę z wielu niezdrowych objawów naszego dzisiejszego życia publicznego. Ale kochany Pan, jako przyrodnik, napewno wie lepiej odemnie, że fatalne warunki bytowania narodu przez 1½ wieku niewoli musiały wywołać głębokie zboczenia organiczne, niemożliwe do poprawy przez 6 lat odzyskanej wolności. Nadomiar dochodzą fatalne warunki dzisiejszego stanu Europy, a zwłaszcza sąsiadów naszych, Rosyi i Niemiec. Stąd oczywista konkluzya: trzeba wyrozumienia, cierpliwości, skoro prawidłowy rozwój Polski tak bardzo wymaga czasu i stop-

niowania. Sam, zarówno podczas mej służby publicznej, jak i ~~[illegible]~~ teraz, jako obserwator tu w stolicy, pomimo wielu zjawisk ujemnych, widzę niewątpliwą, może nierównomierną, ale stałą poprawę w różnych dziedzinach państwowych. Mogę też Kochanego Pana upewnić, iż przy całym krytycyzmie jestem dobrej otuchy co do przyszłości narodu i państwa, byle tylko źli sąsiedzi dali nam trochę jeszcze czasu niezbędnego do konsolidacji. Szczęśliwy jestem, że Kochany Pan, po tylu poświęceniach poniesionych dla narodu, doczekał się tego cudu wolności i odrodzenia, i pragnąłbym tylko, aby smutek, wywołany widokiem licznych niedomagań kraju, nie zaćmił Panu tej wielkiej pociechy. Wierzę mocno, że ta przemiła wnuczka Pańska będzie żyła w wolnej i zdrowej Polsce.

B. będę wdzięczny za przysłanie mi wspomnień Pańskich drukowanych w Cieszynie, których tu dostać nie mogę. Wszystko co z pióra Pańskiego wychodzi, zawsze dla mnie jest interesującem i cennem.

Żona moja i dziecina zdro-

we i zasyłają piękne ukłony dla Niego i całej Jego Rodziny a specjalnie dla tej maleńkiej na fotografii, do czego i ja się przyłączam.

Najserdeczniejsze pozdrowienia i uściśnienie dłoni

Szymon Arkenary.

Staram się pisać dużemi literami, by nie zmużyć oczu Pańskich mojem drobnem pismem.

BJ

398 a,b,c

Warszawa, 6 stycznia 1927.
Czackiego 10

25

Szanowny i drogi Panie,

z okazyi N. Roku zasyłam drogiemu Panu i Je-
go Rodzinie jaknajlepsze życzenia. Miewałem o zdro-
wiu Pańskiem wiadomości od p. Ostaszewskiego. Osta-
tnio czytuję w odcinku Wiadomości Polsko-Słowackich
b. zajmujący Pamiętnik Pański z internowania
w Wojnowie podczas wojny, który powinien ko-
niecznie ukazać się w formie książkowej. W
mojej małej rodzinie nieźle się dzieje: żona zdro-
wa, córeczka również, tylko zanadto wyszczup-
lała. Ja sam, oddawna już zdala de publicis,
wróciłem do roboty pisarskiej i wykańczam
różne prace. Bardzo byłbym wdzięczny za słów-
ko wiadomości o Kochanym Panu i Jego najbliż-
szych. Najserdeczniejsze pozdrowienia i ucisk
dłoni.

zawsze całem sercem oddany

Szymon Askenazy.

BJ

26

Warszawa, 12 lutego 1927.
Czackiego 10.

Szanowny i Kochany Panie, dziękuję za miły list, który mi serdeczną sprawił przyjemność, jak każde pismo Pańskie. Osobne dzięki za piękną fotografię i skrzynkę, której nie znałem. Martwią mnie jednak wiadomości o niedomaganiach zdrowotnych w Rodzinie Pańskiej; mam nadzieję, że to się poprawi pod wiosnę; i mnie zima dokucza. Żywo dotknęła mnie też wiadomość o zdekompletowaniu Pamiętników Pańskich, jak się zdaje, przesłanych przez Pana tu do jakiegoś wydawcy. Jeżeli Pan sobie życzy i poda mi bliższe szczegóły, mógłbym zająć się sprawdzeniem i poszukiwaniem zaginionych ustępów.

Adres Piniego jest: Warszawa, ulica Madalińskiego 15. Jest on jednak, zdaniem mojem, człowiekiem dużo gadającym a mało czyniącym, na którym też trudno polegać.

Ściskam i pozdrawiam całem sercem drogiego Pana

Szymon Askenazy

BJ

Warszawa, 21 września 1927. 27
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, piszę nadto, nie z braku pamięci, bo kochane fotografie Pańskie, tę dawniejszą z zapelanym cygarem, i tę pamiątkową z 1923 z miłością dzięki, mam u siebie na biurku codzień przed oczyma, — ale stamtąd, że nie dość napisano ingerencji ocean Pański. Ring teraz, bo pod nadejście tej pisani moje archiwum delegacji jeneweńskiej, malarstwo tam ustanowiony Pański manuskrypt: Pamiętniki Emila Dzbowskiego o powstaniu 1915 r. w Rosji europejskiej, przepisany i stenografowany w Wojnowie 2 październ. w Genewie i z domu przesłany mi ingerencji tam od papierów politycznych, które go teraz odmalarstwem. Mogę o nie kabarety, co z tym Pańskim zrobić? Bo mieć mam go Panu oddać, czy też gdzieś go tutaj wydać? Bo mieć manuskrypt jest niedużej, 63 strone folio (copywarda Pańskiego średniego pisma) i zapewne dałby mniejszej jak około 100 stronic druku, może potrzebnym stronic którego z kilkoma tutejszych do rozdania go, o ile będę do tego mieć Pana upoważnienie.

Zresztą znajduje się u mnie jeszcze od 1912 r. część własnego Pamiętnika Pańskiego, z którego również mogłem mieć Egbertnera i Wolffa sporządzać rozdanie tylko głównej części w dziele „O Szkocji i Kamerale". Od tego czasu kilkakrotnie starałem się u Egbertnera i innych księgarzy o rozdanie pozostałej części, co jednak zobaczę pozwalało go księgarstwa Pańskiego dotychczas nie udawało się. Mam jednak nadzieję, że z chwilą ogólnej poprawy warunków gospodarczych w kraju, jakąś zapowiadają na rok przyszły, będę mógł w tej mierze dojść do pomyślnego rezultatu, może na przykład nie na przykład nie. Bo rozdanie tej renty Pamiętnika Pańskiego miałoby za obowiązek narodowy.

Proszę o wiadomość o rozdaniu Pańskiem i Jego Rodzinę, która zajmuje pogodnie od mojej siebie. Drukowałem i korektę w Genewie, spędziłem to lato nad morzem we Francji południowej, tam wróciłem w b. dobrym stanie. Cały niedziałem latem w Warszawie, dla wypoczynku pan pracę (między innemi też o Kościuszce, o którym ostatnimi czasy tabie bredzie popisał jeden z brzegu myśl narzuca, Skałkowski), jestem zdrów i robotę dobrze mi czyni. Ściskam drogiego Pana z całego serca.

Wasz Askenazy.

Zaczęły mi się nocami dzwonki, starałem się ze stołu, wzbudzać zlecenie Pańskie rozdania autopsometrii Sejmu, lecz niestety spotkałem się ze stanowczym oporem samych członków Sejmu, którzy nie dawnie obawiają się wyników autopsometrycznych jako ujmy dla ich powagi.

W ostatnim Numerze londyńskiego Times wyczytałem, że na dworcu Piccadilly Brytyjskiego Instytutu Naukowego w powiecie biegłego wieku, przez Instytut wydobyli wielki zbiór o teorii Darwina, odpierających szczęście nowe zarzuty przeciw tej teorii i stwierdzających zupełną jej zgodność z wynikami najnowszych badań antropologicznych oraz archeologicznych odkryć prehistorycznych. Przypuszczam, że ten odczyt Pana mnie interesuje i zapewne znajdzie się w Bibliotece na sprowadzi z Londynu.

107

As Renary 1927

Warszawa, 1 października 1927.
Czackiego 10.

28
BJ

Szanowny i drogi Panie, zmartwiła mnie wiadomość o niepomyślnym stanie zdrowia Pańskim i Rodziny. Radziłbym odwołać się do prof. Renckiego, którego uważam za najlepszego w Lwowie lekarza, odkąd w 1910 uratował moją żonę wbrew przeciwnej dyagnozie wszystkich swych kolegów.

Wzdrygam się na myśl o troskach materyalnych drogiego Pana w niepodległej Polsce. Sądzę jednak, że w tym względzie powinna niebawem nastąpić pewna folga.

Sprawą pamiętników Pańskich i Emila Dybowskiego zajmę się niezwłocznie, lecz zastrzegam, że pozytywny rezultat będzie wymagał zapewne dłuższego czasu.

Spowodowałem przez tutejsze poselstwo angielskie sprowadzenie odczytu prezesa Towarzystwa Naukowego Brytańskiego o teoryi Damina i po otrzymaniu natychmiast Panu prześlę.

Wiadomości Słowa Polskiego o rzekomo ogłoszonych przezemnie anatemach na Piłsudskiego i apologiach Sikorskiego, o przejściu mojem i mej rodziny na katolicyzm, a zarazem o należeniu mojem do masonerji, itp., nie są mi znane. Jeśli Pan ma pod ręką odpowiednie AA, może mi Pan je zechce przysłać dla zabawy. Są oczywiście tej samej wartości, co dawniejsze przed wojną, kiedy w austrofilskiem wówczas Słowie Polskiem ogłaszano mnie za rusofila i agenta warszawskiego generał-gubernatora, albo podczas wojny — za sługę Niemców i Austryaków. Na takie rzeczy jedyną odpowiedzią jest milczenie pogardy. Zresztą potwarz, to stara nasza choroba. Swego czasu u nas Kościuszkę ogłaszano za kupionego przez Pawła I, Dąbrowskiego — przez Suworowa i Punaków, Ks. Józefa — przez Austryaków. A co za naszych czasów nie wypisywano o Piłsudskim. U nas być spotwarzanym, to zaszczyt nielada.

Żona moja i córka zasyłają dla Kochanych Państwa najlepsze pozdrowienia. Ściskam drogiego Pana serdecznie.

oddany

Szymon Askenazy.

BJ

29

Warszawa, 7 grudnia 1927.
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, załączam głośny odczyt prof. Keitha, którego sprowadzenie z Anglii nieco się odwlóczyło. Załączam też artykuł Times'a, świadczący o uznaniu tego odczytu nawet w konserwatywnych, lecz światłych kołach angielskich. Przy tej sposobności już z góry łączę najlepsze życzenia dla drogiego Pana i Jego Rodziny z powodu niedalekich świąt.

serdecznie oddany

Szymon Askenazy.

7. XII 27

804

A Kenary

97

BJ

30

Warszawa, 21 grudnia 1927.
Czackiego 10.

Szanowny i kochany Panie, w myśl życzenia Pańskiego pisałem do prof. Keitha o udzielenie pozwolenia na Pański przekład jego odczytu. Ponieważ nie znam go osobiście, więc posłałem swój list przez tutejsze poselstwo angielskie, i tą samą drogą oczekuję odpowiedzi, którą po nadejściu niezwłocznie Panu prześlę.

Wiadomość o poprawie materyalnej bardzo mnie ucieszyła. Jestto zasługa zacnego p. Bartla, który w rozmowie ze mną natychmiast wziął tę sprawę tak do serca, i który jest dla Kochanego Pana z tem uwielbieniem, jakie żywić musi każdy światły Polak.

Stosownie do życzenia Pańskiego, zwróciłem do jednego z najuczciwszych drukarzy tutejszych, p. Buriana (u którego przed paru laty sam drukowałem swoje „Uwagi") o kosztorys wydania Pamiętników Emila Dybowskiego, i załączam ten kosztorys, który jednak wypada dosyć drogo. Może w drukarni lwowskiej wypadłoby taniej?

Jeśli mi jednak wolno wyrazić swoje zdanie, byłoby raczej do życzenia, aby Kochany Pan skromne swoje środki mógł obracać na zdrowie i wygodę własną i swojej Rodziny, przekazując tak kosztowne teraz wydawnictwa, w całości lub przynajmniej w głównej części, w ręce Księgarzy. Jak już pisałem poprzednio, gotów jestem w początku przyszłego roku spróbować pomówić w tym względzie z niektórymi Księgarzami tutejszymi, a dopiero w razie niepowodzenia mógłby Pan zdecydować edycję własnym kosztem.

W każdym razie obadwa rękopisy: renty Pamiętnika Pańskiego, oraz Pamiętniki Emila D., na każde żądanie prześlę Panu niezwłocznie jakąś pewną okazyą, bo obawiałbym się przesyłać ich pocztą.

Przesyłając najlepsze życzenia świąteczne i noworoczne, jestem jak zawsze, całem sercem oddany kochanemu Panu

Szymon Askenazy.

21. XII. 27

Askenazy 97

404

32
BJ

Warszawa, 3 stycznia 1928.
Czackiego 10.

Drogi Panie, przesyłam otrzymany dziś list prof. Keitha, wyrażający chętne jego zezwolenie na Pański przekład jego odczytu. Przesyłam też jeden z dołączonych przezeń 2 egzemplarzy tego odczytu, a drugi pozwalam sobie zatrzymać, o ile nie będzie Panu również potrzebny. Jeśli Pan zechce od siebie napisać wprost do niego podziękowanie (pod podanym w liście adresem jego: London, Royal College of Surgeons of England, Lincoln's Inn Fields), to zwracam uwagę, że może mu Pan pisać w języku niemieckim, który on zna doskonale.

Co do przesłania Panu pamiętnika Pańskiego oraz Emila Dybowskiego, czekam Pańskiej w tym względzie dyspozycji.

Ściskam drogiego Pana serdecznie

oddany

Szymon Askenazy.

Na wypadek, gdyby to Pana interesowało, wypisuję z małej encyklopedji londyńskiej, jaką posiadam, poniższe szczegóły biograficzne o prof. Keith:

Prof. Sir Arthur Keith, kształcił się na uniwersytetach w Aberdeen, Londynie i Lipsku; ogłosił następujące dzieła: Introduction to Study of Anthropoid Apes (1896), ~~Practical Anatomy~~ Human Embryology and Morphology (1901), Practical Anatomy (1902), Ancient Types of Man (1911), The Human Body (1912), The Antiquity of Man (1914) — późniejsze jego prace w tej encyklopedji nie podane, postaram się je jeszcze dla Pana sprawdzić —; jest sekretarzem Brytańskiego Towarzystwa Anatomicznego od 1899, prezydentem Król. Bryt. Instytutu Antropologicznego od 1912, prezesem Bryt. Towarzystwa for the advancement of science (na którego zjeździe ~~[illegible]~~ zeszłorocznym wygłosił niniejszy odczyt), członkiem paryskiej Société d'Anthropologie od 1913, profesorem londyńskiego Royal College of Surgeons of England.

3.I.28

Askenazy
28

405

BJ 33

Warszawa, 21/XI 1928.
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie,

Ułożyłem się z Księgarnią wydawniczą Gebethnera i Wolffa, że takowa podejmuje się przystąpić natychmiast do wydrukowania i wydania w najkrótszym czasie dalszego ciągu Pańskich Pamiętników. Prosiłbym tedy o niezwłoczne przysłanie mi, pod powyższym moim adresem, Czackiego 10, rękopisu kompletnego rzeczonych Pamiętników Pańskich, i podejmuję się osobiście dopilnować ukazania się ich w jaknajkrótszym czasie.

Pisałem już o tem do p. Maliny do Batowic, lecz nie otrzymałem odpowiedzi i obawiam się, że list mój nie doszedł z powodu niedokładnego adresu.

Łączę wyrazy poważania i serdeczny uścisk dłoni

Szymon Askenazy.

35

Warszawa, 21/XI 1928.
Czerwiec 10.

Szanowny i drogi Panie, dziś pisałem Panu, a w tej chwili pod wieczór odbieram list Pański, który się pokrzyżował z moim. Zaszło tu pewne nieporozumienie:

1. Mniej więcej przed 2 tygodniami otrzymałem list od p. Haliny w sprawie pamiętników, że chce je wydać i zrobić drogiemu Ojcu tem niespodziankę. Chcąc uniknąć zupełnie zbytecznych ze strony tej kochającej córki ofiar, udałem się natychmiast osobiście do p. prezydenta Bartla i zyskałem w parę dni od niego przyznanie 5000 zł. na wydanie Pamiętników Pańskich, która to kwota będzie wypłaconą w d. 15 grudnia wydawcy, któryby się tej publikacji podjął. Wprost od p. Bartla pojechałem do Księgarni Gebethnera & Wolffa i rozmówiłem się z szefem tej firmy p. Gustawem Wolffem, który zgodził się wydać Pamiętniki przy pomocy powyższego zasiłku rządowego, a nawet pokryć pewną nadwyżkę kosztów wydania, o ileby taka nie okazała się zbyt wysoka, t.j. o ile Pamiętniki nie wypadłyby zbyt obszerne w druku.

2. O tym rezultacie natychmiast napisałem do p. Haliny. Niestety ona w swym liście nie podała dokładnego swego adresu, i tylko na kopercie napisała: „Batkowice, zakład leczniczy". Pod tym też adresem posłałem do niej mój list z dodatkiem „pod Lwo-

nem", gdyż przypuszczałem, że tam koło Was się znajduje. Widocznie ten mój list jej nie doszedł, gdyż nie otrzymałem żadnej odpowiedzi; ale możecie zapewne ten list odebrać tam z poczty lwowskiej.

3. Tu wydarzyło mi się mimowolne zapomnienie. Ponieważ p. Halina nic nie pisała o tem, że Pamiętniki znajdują się u mnie, a ja ostatnio odesłałem Panu pamiętniki Emila Dybowskiego, więc zdawało mi, że razem z niemi odesłałem też i Pańskie Pamiętniki, i dlatego w liście do p. Haliny (do której pisałem, zamiast do Pana, bo pisała mi, że to ma być „tajemnica" i „niespodzianka" dla Ojca) prosiłem o niezwłoczne odesłanie mi Pańskich Pamiętników, aby tu Gebethner i Wolff mogli zaraz zacząć druk. To samo pisałem Panu, niemając odpowiedzi od p. Haliny. Dopiero po otrzymaniu dziś listu Pańskiego, gdzie Pan pisze o odesłaniu Pamiętników Pańskich znajdujących się u mnie, przekonałem się o mojem zapomnieniu, natychmiast odnalazłem je w zamkniętem mojem własnem biurku, i obecnie bez straty czasu odsyłam je przez pewną zupełnie okazyę wojskową, przez kuryera Ministerium wojny (bo nie chcę tak cennej posyłki powierzyć pocztę).

4. Mówiąc z p. Wolffem, uzyskałem tylko jego zgodę na wydanie, ale ze mej strony nie wziąłem żadnego zobowiązania ze strony Kochanego Pana do wydania Pamiętników w firmie Gebethnera i Wolffa, gdyż do tego nie byłem przez Pana upoważniony (dlate-

go też w listach do p. Kaliny i Pana prosiłem o ta-
kie dopiero pisemne upoważnienie). Wobec
tego naturalnie zachowuje Pan zupełną mo-
bodę wydania tych Pamiętników, gdzie Pan będzie
uważał za stosowne. Sądzę nawet, że było-
by praktyczniej może wydać je nie u
Gebethnera i Wolffa (który może będzie ude-
rzony wielkiemi rozmiarami tych Pamiętni-
ków — z których jednak wedle mego zdania
nie godzi się mówić ani jednej stronicy)
— lecz we Lwowie. Miałoby to podwójną
dobrą stronę: popierane zdaje mi się, że we
Lwowie koszta druku są mniejsze niż w
Warszawie; a powtóre miałby Pan moż-
ność prowadzenia korekty osobiście lub przez
swoich najbliższych, co przyśpieszyłoby zape-
wne druk.

Oto jest stan sprawy. Dziwnym zbie-
giem okoliczności p. Kalina z własnej
pobudki, nie odbierając odemnie listu, który
leży zapewne na poczcie lwowskiej, sama
napisała do p. Bartla, który uprzednio już po
rozmowie ze mną ów zasiłek 5000 zł. przy-
znał. W każdym razie obecnie już jest
realna podstawa do wydania i należy
bez żadnej straty czasu do druku przystą-
pić. Upraszam o napisanie mi słówka
z potwierdzeniem odbioru rękopisu Pamiętni-
ków Pańskich.

Dla wytłomaczenia mego zapom-
nienia, że te Pamiętniki były u mnie mogę
tylko przytoczyć, że jestem obecnie bar-

do zajęty pracą naukową i zresztą nie będzie z tego powodu żadne opóźnienie.

Ściskam drogiego Pana serdecznie i łączę pozdrowienia dla całej Jego rodziny

Szymon Askenazy.

1928

BJ

407a,b,c,d 82 IX.42

37

Warszawa, 12 lipca 1929.
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie,

oddawna wybierałem się pisać, ale byłem niezdrów i zapracowany. Pamiętałem o 96 rocznicy urodzin Pańskich 30 kwietnia. W ostatnim liście pisał mi Pan o niedomaganiach swego zdrowia; mam nadzieję, że to się poprawiło ciepłą porą letnią, dzięki możności wychodzenia na powietrze. Przypuszczam, że druk Pamiętników Pańskich uczynił już znaczne postępy. Pragnąłbym widzieć wydane to dzieło, które nam przyniesie to, co jest jedynie cennem i zdrowem: prawdę o tak ważnej epoce narodowej. Chociaż już od 20 lat nie pisuję wcale o książkach, ale

BJ

o tej zaraz napiszę. Bardzo rad je-
stem, że pamiętniki Emila Dybow-
skiego odnalazły się; miałem z te-
go powodu dość zmartwienie, bo
przypisywałem sobie winę. Żona
moja i córka zdrowe, bawią od kil-
ku tygodni na wakacyach na Pod-
karpaciu. Sam, skończywszy pil-
niejsze roboty pisarskie, wyjeż-
dżam w dniach najbliższych na od-
poczynek. Zasyłam najlepsze
ukłony całej Rodzinie Pańskiej, a
drogiego Pana w myśli ściskam
z całego serce.

oddany

Szymon Askenazy.

408a,b

28. Marca / 10 kwietnia 1913 r Miedwiednikowska
№ 14 kw 8 Samojłowa

39

BJ

Czci godny Doktorze!

List Panski trzy dni temu nazad Otrzymałem dwadni były Swięto Niedziela i poniedziałek 25. Marca

Niemogłem zajsc do Gieograficznego Towarzystwa; ledwo mogłem dziś dobrac się tam. Провитель graсъ Г-нъ Федоръ Геннадевичъ Ширяевъ bardzo grzecznie wysłuchał mnie, po Kolei, O zagorskim, O Józefie Dworzaczku, i O Czernyszewskim. - zapisał u siebie Szczegółowe wskazówki Doktora umieszczone w maim liscie, Obiecał zrobic Sprawkę w Swobodnym Czasie w Archiwie; Jesli znajdą się jakie

nas

Slady to obiecał prosto napisać
Doktorowi do Lwowa, Adres
Ma od Edwarda Bartkiewicza
O Rybach Otrzymanych
Powiedział mnie, że już
napisał ~~d~~ Doktorowi do Lwo-
wa. — Z Wiszniewskim
Spotykam się często w koście-
le, On Mieszka na przedmie-
ściu Irkucka w Swoim domu
wyrabia wędliny, Rogowskie-
go dawno w Irkucku niema,
Ja Zupełnie niepamiętam
Co się z nim Stało, wyjechał
czy Umarł. — Antoni Porę-
bski Żyje Zimą w Irkucku
A latem wyjeżdża z Synem
na Roboty polowe Nadziałow
Przesiedlencom, Jego Syn
Służy Ziemleustrojstwie,
Często odwiedza mnie!

Kilka dni temu był u mnie
list otrzymany od P. Augusta
Kręckiego, w którym zmian
ka o liście Jego, wziął mój
list dla napisanie P. Kręckiemu
i mnie przyniesc! Jak przy
idzie do mnie, może on coś
będzie wiedział, u niego
lepsza pamięc od mojej!

Obecnie między nami
Kolegow pozostało w Irkuc
ku bardzo mała kwota
W Tym Roku pierwszych
dniach Marca pogrzebliśmy
Kolegi b3r Seweryna Chłopic
kiego: Żywi są: Wojciech
Koperski Stolarz, Wołk Stolarz
Korol Woźnicki, Józef Rawicki
Bohdanowicz Emigrant,
Mysłowski, Piotrowski, Kono
pko — Kamiński, Teodor,
Pietraszkiewicz!

Porębski zjawił się do mnie
w Ostatnich dniach Stycznia
z projektem żeby Urządzić
Jubileuszową Rocznicę 50.
lecie powstanie 1863 r. Zrobiliś
my naradę: Nazczyliśmy
Dzień 8 Lutego zakupić
Nabożeństwo za Umarłych
i Urządzić zakąskę Watera
nom pozostałym żywych
Ile się zbierze na Nabożeń
stwo! – Pomowiłem z tutejszym
Proboszczem żeby odprawiono
Nabożeństwo bez rozgłosu!
Proboszcz wystąpił Uroczyś-
cie: Okna pokrył Czarnym Su
kiem, Kościół Oświecił Zęsiście
z Ambony Ogłosił raniej o ten
nożeństwie, 7 Lutego zobne nie
pory 8. Msza Śpiewana z Muzyką
po Mszy zakąska na Plebanij dla Sto
Coru urządziłem! Sługa M: Bacze

409a,b,c,d

Wielce Czci Godny Doktorze

List Pana pisany 30/13
dziś Otrzymałem 11/24 Grudnia
Wielce jestem zadowolony
z propozycyi Doktorskiej
z Największą chęcią zrobię
co tylko będę mógł!

Zachodziłem dziś do Muzeum nie zastałem w domu
Szyrjajewa, zostawiłem kartkę
żeby zawiadomił kiedy można
będzie przystąpić do Roboty.—

Bortkiewicz wybiera się
wkońcu tego Tygodnia wyjechać
do Warszawy, dziś zachodził
do mnie pokazywał list do
Dra napisany, Mówił żeby był
na zasiedaniu Geograficznego

Towarzystwa, na Zasiedaniu
Uradzili wystawkę odłożyć!
Porębskiego niemogę
doczekać się z Robot letnich
z Jego Synem; Pisał do mnie
w pazdzierniku że w Listopadzie
przyjadą do Irkucka, Adzis
już Grudzień! ich niema
Niedawno Miałem list od
Augusta Kręckiego przysłał
mnie Kopiję listu ~~Kopers~~ Porębskiego
~~kiego~~ do Dyonizego Frenkela
pisany. dla wręczenia
Porębskiemu.
Prowadzę Korrespon
dencyę z Włochem z Turynu
Atillo Begey, niemało
mnie Mistycznych pisiem
Andrzeja Towianskiego

i Romualda Januszkiewi
cza po przysyłał!
Z Adamem Jastrzęb
skim nie ustanie pisujemy
jeden drugiemu. —
Jego Adres: Poczt Stacya
Bobr Mogilewskiej Gubernii
Majątek Obczuga
Adamy Ивановичу
Ясржембскому
Maje Głębokie Szacunki
Sługa Mateusz Macieja
Baczenas

12/25. Grudnia 1913 r
Irkuck Medwiednikowsko
14 kw 8
Chociaż szczegółowego Adresu
nie trzeba, Ja jeden, znany jestem

Barenas
1913

410 a, b, c

43

12/25. Stycznia 1914 r. Irkuck

Czci Godny Doktorze

List Doktora pisany 28. grudnia, dnia 11. Stycznia otrzymałem!

Wystawa Gieograficznem Tstwie Widokow Typow Fotografii Urządzona w Muzeumie, Otkryta 26 Grudnia 1913 r, będzie zakryta jutro wieczorom 12. Stycznia 1914 r Dosc obszerno oddziałow, Panski oddział z Nadpisem: Bugu muna Dubobckaro

Nadpisy Panskich Fotografii prosiłem Porębskiego żeby się zajął

przetłumaczył na Ruski
Język; dla tego jak mnie
zawiadomił P. Szyriaew
byłem zajęty kwestą
Kościelną, której żadną
miarą niemogłem odłożyć na
dłuższy czas. —
W Irkuckiej gazecie
pomieszczono że w Czasie
Świąt było ludności 800.
Ostatnich 2 dnia pobywało
więcej 500, Osób. — Było
z publiki życzących zdjąć
dublikaty. — Niekto Grygo-
ryew prosił pozwolić mu
Fotogrowac, zrobić Ko-
lekcyę ze wszystkich
tupow Narodowości
projekt Grygorjewa utwier
dzono! — Wystawkę na

Na jedną Niedzielny dzień
odłożyć zgodzono!

Porębskiego jak
zobaczę zaproponuję mu
Doktora propozycyę
Opisanie Sibirskiej zimy
w teraźniejszym czasie!

Obecna zima różni
się od dawniejszych zim 1870
dawniej często bywało w Paź-
dzierniku Mrozy zaczyna-
ły się od 15. dochodziły do 28° Rs
bez Śniegu do Grudnia —
A zimowe Mrozy: Рожест-
венскіе бывало 40° R.
Крещенскіе не меньшіе
Śniegami jak dziejszych
czasach. — A teraźniej-
sze Mrozy jesienne od 5°
w Nocy, wednie zero,
Obecnie większych

1

Mrozow niebywało 25. Rs
Sanna droga wysmienito
Angara w Roku 1869 r
w Koncu grudnia pokry
wając się zatopiła pół
Miasta. — Adziś jeszcze
Chociaż Kra żatka płynie
niewiadomo czy stanie?
w Sród dnia Słonce Ogrze
wa, w Nocy Mrozu 15° R
Edward Bortkiewicz
wyjechał z Irkucka, był
u nas na pożegnaniu!
Są Ludzie znikające
z goryzontu, w ktorych prze
żyli niejaki czas, zosta
wując po sobie dwojaką
pamięć: Mianowicie
Niektorych, ich czyny po
zostaną wieki w miejsco
wej ludnosci niezapomnia

nej Jak wielu naszych
Kolegow zesłanych 1863r
Między nimi i Imie
Doktora B. Dybowskiego!
wieki przetrwają niezomnie
Bortkiewicz wyjechow
szy zostawił pamięć po sobie
na rzekonie! pierwsze
Gieograficzne T-stwo wypro
sił pozwolenia w Czycie
i w Innych Miejscach za
bajkołem Ryc się, wybie
ranie potrzebnych mu
dokumentow, po powró
cie zobowiązał się im
złożyć; Jak wrucił nie
pokazał się Gieograf. Tw.
drogie, wziął u Kole
gi Jesinskiego Kolekcyę
Fotografii, część tylko przy
usylnem naleganiu Mojem

Odesłał przed Samem od
jazdem, A potem wykry
ło się i narzekanie!
I jeszcze Kilka podob-
nych jego nieakuratno-
ści!
Ja prosiłem P. Szy-
riajewa żeby po zakry
ciu wystawy, wysłał
Panskie Eksponaty!
Pan Remigiusz
Kwiatkowski, Dowiedział
się O mnie pisał do mnie
przysłał prospekty, Objawie
nie, i już pierwszy № Ty-
godnika; Któren Obecnie
Czytam! U nas w Irkuc
ku Kilku wypisali
„Głos Polski"
U nas Obecnie po
zostałych Kolegow bardzo

wało! Smutne czasy na
Stały dla nas Starych, Towa
rzystwo zmniejszyło się!
Młode pokolenie wyros-
ło z innem przekona-
niem, z innemi pogla-
dami, Moralności ani
na grosz! Z nimi nam
niezgodzić się!

Dawni znajomi
Dra w Selo Listwienicznej
na brzegu Bajkału; Okto
rych wspominasz w Swo-
im podróżniku do Kam
czatki którem był posła
ny Bortkiewiczowi!
po Umierali Mąż i żona
Teofil Giedowid zostali
3. Córki, panny chodziły

Zamąż dwie Mieszkają
na popieliszczach Rodziców
Obecnie Kolej (prze)-
przeprowadzono po brzegu
Angary od Irkucka do
Cypliu góry Ujścia Angary
z Bajkału i dalej po brze-
gu Bajkały do Kułtuku
z trzydziestu tunelami
większemi i mniejszemi
dalej od Kułtuku za Okrą-
gla się Kolej po drugim
brzegu bajkała do My-
szycki i Mysowej!
Bajkał jeszcze nie pokrył
się lodem!
Serdeczne podziękowa-
nie za pozdrowienie
Święta i Nowego Roku
Moje Szacunki!
Mateusz Baczenas

411 a-h

Czci Godny Doktorze!

List Pana 28 Lutego
6 Marca
Otrzymałem Śpieszę odpowiedzieć, Wczoraj byłem u P. Antoniego porządkuję z Listami Ostatniemi Dra żeby podzielić się z przyjemnemi wiadomościami Otrzymanemi od Doktora Każden list Dra bardzo wielką przyjemność i sprawia mnie przyjaciół P. Antoni z choroby się poprawił, ale jeszcze nigdzie nie wychodzi na ulicę; Zbiera się napisać

Doktorowi w tych czasach.
A był chory nie na żart,
Wczoraj mówi mnie: Ty
byłeś u mnie kiedy byłem
chory? mówili mnie. —
Okazuje się, choć rozmawiał
ze mną przytomnie A
nic nie pamięta!

List Pana okazuje
się pobywał w Moskwie,
na Jego kopercie 2 stemple,
Obiecane przysłać książki
dla mnie i P. Antoniemu
jeżeli popadną do Biura nad
zarczego to możem nie
otrzymać! W każdym
razie w końcu Marca
Zawiadomię Pana O

11

Otrzymaniu Książki lub
nie Otrzymaniu!
od P. Augusta Kręckiego ka
wał czasu niemam listu
dzięki Panu Onim wiadomości
coż poczniemy jeżeli taka
kolej nas Starych! Mnie
chodzić prawie zbyt utrudnio
Asma! Ręce się trzęsą led
wo mogę pisać!

Z Kolegą Adamem
Jastrzembskim Mogilewskiej
Gubernii Stale podtrzymu
jemy częstą korrespondencyę

U nas Obecnie klimat
zbytecznie Srogi, Tydzień
czasu były mrozy Sierczy
ste Nocami 30% Raumiura
dniami 15.-20 Adziś jest

dniem na Słońcu O.°
Jeżeli po tej zmianie niebę-
dzie Śniegu, to może Ciepło
się Utrzyma! Zwykle po
pochmurnych dniach powie-
trze się Ochładza!

Na Angarze powło-
ka lodowa dobrze się trzyma
dzięki teraźniejszym Mro-
zom, droga Sanna do dnia
dzisiejszego była dobra,
dziś z połowy dnia zwosz-
czycy wszyscy na kołach
stanęli na Miejscach

Moje Głębokie
Szacunki i poważanie
Sługa M. Baczenas

2/15 Marca 1914 r. Irkuck

412 a-d

BJ

414a,6

Czcigodny i Zacny Doktorze!

Z powodu mojej broszury jestem w ogniu namiętnej walki na szczęście dla mnie dość korzystnej.

I. Ojcowie Dominikanie w Podkamieniu wytoczyli mi proces: „jakobym ich szkalował" jak się wyrazili w piśmiennej skardze, ale przegrali.

II. Prasa reakcyjna z Poznania wysyła już pierwsze strzały w stronę autora, a nie mając w swym kołczanie nadmiaru rzeczowych argumentów, lżą mię, odsądzając „od czci i wiary." Chcą mię widocznie zprowokować, b/dobierają słów nieparlamentarnych. Z tej strony należy się spodziewać dalszych ataków.

III. Z tego powodu mam wielką satysfakcję i w myśl aksyomatu „gniewasz się, więc nie masz słuszności." Mam z tego powodu wrażenie, jakobym kij wsadził w mrowisko.

IV. Że rzecz była wydana na czasie – dowód w tem, że nakład (3.000 egz.) jest już na wyczerpaniu; nakładca zamyśla o drugiem wydaniu.

V. Nabywa broszurę przedewszystkiem nauczycielstwo, co jest zdaniem mojem wielkim sukcesem, należy bowiem tę warstwę publicznych pracowników uświadomić, dodać im otuchy i wykazać, że oni w pierwszym rzędzie są powołani do walki z obskurantyzmem.

VI. Niektórzy redaktorowie pism publicznych zawiadomili mię bądź ustnie bądź piśmiennie, że recenzji umieszczać nie mogą, gdyż poruszyłem temat zbyt drażliwy, że czytelnicy ich niezrozumieliby potrzeby, w obec innych zagadnień bądź społecznych bądź politycznych, ruszać kwestję, któraby rozżarzyła walkę na obecną chwilę niepożądaną itp.

VII. Nadesłano mi w ostatnich dniach wiele nowego materjału, z prośbą, aby w drugiem wydaniu materjał ten zużytkował.

Podzielając się z Czcigodnym Doktorem wiadomościami jak wyżej, wyrażam wdzięczność, że zdołałem światły jego umysł zająć poruszonym tematem – pozwoli przeto Czcigodny Sąsiad, że od czasu do czasu będę go informował o sukcesach lub klęskach podjętej przezemnie tezy, przynajmniej na terenie szkolnictwa i nauczycielstwa.

Proszę przyjąć serdeczny uścisk dłoni

Bałaban Józef

2. III. 926. Lwów, Zaścianek l. 14.

Czcigodny Doktorze!

Przedewszystkiem spieszę uścisnąć Twą zacną dłoń w dniu Twego Czcigodny Doktorze Imienia. Oby danem Ci było być świadkiem lepszej doli Polski pod względem ekonomicznym i społecznym i zwycięstwa kierunku, jakiemu hołdujesz prawie od zarania życia. Kierunek ten przyrodniczy jest obecnie w ciężkiej walce z kierunkiem metafizycznym, trzymającym, przynajmniej jak dotąd, ogół społeczeństwa w swem posiadaniu.

Walkę z ciemnotą i zacofaniem podjął Związek nauczycielstwa szkół powszechnych mający swą bazę operacyjną w Warszawie a skupiający w swem łonie 36.000 członków. Książeczka moja pt. Walka o niezawisłość szkoły jest emanacją tych dążeń.

Ponieważ Czcigodny Doktór interesuje się tą walką i chce być informowany o jej przebiegu — przeto przesyłam dwa zeszyty czasopism, w których o broszurze mojej jest mowa:

I. Szkoła i nauczyciel str. 27. - recenzja

II. Droga, wzmianka o broszurze str. 15. w pracy posła Vacznickiego pt. Jak wzrasta i walka dusza chłopska.

Nocznicki Tomasz, chłop i działacz społeczny z terenu b. Kongresówki – kilkakrotnie więziony przez Moskali za konspiracyjną działalność oświatową, samouk dziś biorący udział w życiu publicznem jako poseł i publicysta.

Ponieważ z argumentami mojemi i przytoczonemi faktami w broszurze byłaby trudna dyskusja – przeto klerz postanowił o niej w swej prasie milczeć, tak nie przynajmniej doniesiono, – sądzę jednakże, że w tem milczeniu niewytrzymają i przejdą do ataku na całej linii, zwłaszcza wówczas, gdy posłowie lewicowi w swych mowach w czasie dyskusji nad mającemi w krótkim czasie być przez p. St. Grabskiego przedłożonemi ustawami szkolnemi, czerpać będą argumenty z mej broszury.

Łączę i wysokiem poważaniem

Bałaban Józef

O zwrot przesłanych zeszytów po przestudjowaniu proszę.

21 marca 926. Lwów, Zaścianek l. 14.

[ok. 1882]

53

Szanowny Panie!

Miałem nadzieję widzieć się z Panem w Kossakowskim posterunku, dla tego w roku przeszłym nie odesłałem czaszek; obecnie zaś, z powodu że jadę do Europy, posyłam takowe Szanownemu Panu. Czaszek tylko 12 – przepraszam że tak mało. Trudno jednak znaleźć dobrze zachowane: mogiły są plądrowane przez żołdactwo, znajdujące tam często nowe chałaty lub ozdoby, a czasami i pieniądze japońskie; z drugiej zaś strony i japończycy nie gardzą, jeżeli odnajdą dobry mogilnik z kośćmi, gdyż przepalają ostatnie na popiół, służący do poprawiania roli. Czaszki są Aińskie prawdziwie; mogiły aińskie

są charakterystyczne z tego powodu, że nie stanowią oddzielnego cmentarza, lecz znajdują się każda przy tej jurcie, z której był nieboszczyk. W jednej z takich mogił znalazłem kilka dobrze zachowanych naczyń – posyłam je, jako okazy wpływu japońskiej cywilizacji i jako dowód trwałości japońskiej roboty – gdyż miski i t.d. przeleżały w ziemi najmniej lat 12. – Metalowe rzeczy stanowią część ubioru ainów. –

Wyjeżdżam do domu za tydzień mniej więcej – a czy powracam do domu, to jeszcze pytanie. Z domu nie miałem wiadomości już od roku, a z ogólnego tonu gazet wnoszę, że zanadto dużo pokładaliśmy nadziei – że wracają czasy dawno przebrzmiałe.

Reakcya we wszystkiem widoczna. – Jeżeli więc nie wygląda na to, że będzie lepiej, to trzeba będzie pożegnać się ze złudzeniami i pracować jeszcze choć przez kilka lat, by się choć tak urządzić, jak się urządził Jakubowski: Sytuacya moja rodzinna jest takaż sama, jak zapewne Pan musisz wiedzieć. –

Leśnickiego w Chabarowie już niema – powolno wyjechał do Irkutska; Wimbret – w Kamniu-Rybołowie; Żołnierkiewicz był niedawno na Sachalinie – czeka jeneralstwa – rzeczywistego. Ja wysiedziałem tutaj prawie że trzy lata.

I cóż więcej mam zakomunikować Panu? Chyba że polityka zagraniczna jest ogólnie taką, że każdy rad jest uczepić się za bordę swemu sąsiadowi, ale lęka się, że mu ktoś stylu tak podda, że kozła wywróci.

W Niemczech górą wzięli centraliści; polacy z tego powodu już nie dbają o sprawy rzymskie, lecz stanęli jedynie na narodowym gruncie; nie łączą się z centrem, lękając się że będą zaprzedani za ustępstwa Rzymowi. Wzięli się za rozum. — Wiernokonstytucyjne, lojalne narody całują się z Cezarem a on z nimi i są w ogóle z siebie zadowoleni — niemcy krzyczą a swoje robią. A w Bośnii ruchawka z powodu konskrypcyi i Katkoff Leonsortu wysyłają dobrowolców. — Południowa Słowiańszczyzna, de facto, w łapach Habsburgskich i podobno tak już i będzie mimo, że zjawiło się nowe Królestwo Milana I. —

Życzę Szanownemu Panu zdrowia i prędszego powrotu pod strzechę domową — proszę o wzajemność.

Z szczerym szacunkiem.

Adolf Baranowski

Po Szczebrzeszynie przez Stanisł.

BJ
416a-d

55

6/8-91 Warszawa
Krak. Przedm. 7.

Szanowny Kolego

Będę szczerze rad, jeśli Pani Kozarskiej będę mógł czem bądź służyć; obiecywać jednak nie mogę. Położenie moje znacznie uległo zmianie. Jako starzec pomyślałem zarobić praktykę, wyszedłem ze stosunków, mało kogo widuję. Moje osobiste wpływy są

-/-

prawie żadne.

D-r Alfred Sokołowski, znany prak-
tyk i autor dzieł w zakresie prak-
tycznej medycyny, uprawiający specyal-
ność chorób płucnych, jest obecnie
sekretarzem stałym Tow: Lek:
Warszawskiego. I z nim dziś sto-
sunki moje są żadne, ale on o
Prof: Benedykcie Dybowskim i
Nowo Szan Kolegi będzie miało

-/.

poważnie znaczeni. Sobałowski jako
obecnie Sekretarz stały Tow: Sek.
wie o wszelkich fundacyach zwią-
zanych z Tow. – Czy on będzie
mógł dopomódz Szkołach w znanych
Jego zamiarach? nie wiem; ale
wyznać muszę, że wątpię.

Przykro mi, że i sam nie mogę
i odbieram Szkołach nadzieję.

Ze szczerem poważaniem

Baranowski

PS. Wybacz Szkolego, że się zapytam; co się stało z biblioteką Wojnowską?

Baranowski

57

Warszawa 24/X 911

Szanowny Kolego

Czytałem z żywem zainteresowaniem Twoje Szkolego wspomnienia dorpackie. — Moje, które są żywe, różnią się w niejednem od Twoich. Łatwo to zrozumieć: Do Dorpatu przyjechałem niemal dzieckiem. — Tęsknota za domem, za ojcem z jednej strony, a z drugiej pracowite studya absorbowały mię całkowicie. O wiele mniej żyłem życiem studenckiem. — Ztąd i świat otaczający,

odmiennie mi się zarysował w umyśle.

Imponowała mi kultura niemiecka, któ-
rej wyrazicielami byli profesorowie.
Po za tem nie miałem stosunku ani
z mieszczaństwem ani ze szlachtą.
O szlachcie wiedziałem, że zniesienie pań-
szczyzny przeprowadziła w pierwszych
dziesięcioleciach stulecia. Zazdrościłem,
że umiała to przeprowadzić. —

Dodaj do tego, że w Dorpacie po
raz pierwszy spotkałem się z literaturą

emigracyjną nadzieją, z Pładenkiem,
z Trydionem, ze Beniowskim,
z literackiemi i historycznemi pracami
Maurycego Mochnackiego, z czaso-
pismami jak „Rok", „Przegląd
Poznański" itd.

Te wrażenia tak ~~dla mnie~~ nowe, dla
mnie, wychowańca stosunków parkiewi-
czowskich, studya, i wreszcie tęsknota
mimo dziecięca: to mię pochłaniało
całkowicie, gdy Ty Szan. Kolego, jak

to widzę z bardzo interesujących pa=
miętników, żyłeś całym rozpędem na=
tury bardzo bogatej młodzieńca, który
życiem długim nie zawiódł nadziei,
jakie wówczas budzić musiałeś.—

W Tobie Szan. Kolego, moim rówieśni=
ku, podziwiam żywość myśli, ruchli=
wość w życiu.— Obyś długo jeszcze
pozostał tak młodym!

Z poszanowaniem i szczerem uznaniem
Baranowski.

Wielce Szanowny Panie!

Wczoraj otrzymałem list i spieszę zawiadomić Sz. Pana, że artykuł „o przyczynach Wynarodowienia się Polaków na Syberyji" jest bardzo pożądany i umieścimy go w naszem Wydawnictwie z tą czcią wielką, jaką mamy dla Szanownego Pana - imię którego dodało honoru Polakom w Syberyji na długie lata.

W mojej teczce jest tytuł „Polaństwo 63 r. które pozostało na Syberyji w stosunku do polskości" Więc artykuł Sz Pana wtrześć odpowiada - i bardzo prosimy o nadesłanie.

W rozdziale „Ciągłość Irkucka" ja przy każdem nazwisku zapisałem statystyczne dane: kto żona - dzieci - poziom kulturalny i narodowość. Więc te wiadomości, kiedy książka będzie mieścić artykuł Pański, nabiorą głębszego znaczenia.

Również w rozdziale „Jubilacie" podajęc

nastrojowe sylwetki wszystkich tych co do Jubileuszu dożyli ze szczególną uwagą odznaczyłem dane dotyczące rodziny i potomstwa w stosunku do polskości.

Za granicą bibliografia o zesłaniu 63 r. musi być bardzo obszerną w rozmaitych broszurach, monografjach wspomnieniach itp.

A ja tutaj mam mało = Librowicza Polacy w Syberyi i Zielonki Wspomnienia z Syberyi.

Jeżeli bym nie sprawił Sz. Panu kłopotu, to bardzo proszę jednocześnie z artykułem przysłać jaką broszurę bibliograficzną o życiu zesłańców w Irkucku itp.

O ruchu Bajkalskim dosyć jest w gazetach Irkuckich z tamtych czasów. Co mogę to odnajduję w miejskiej bibliotece i pracuję nadal.

Treść wydawnictwa illustrowanego opracowywana przezemnie:

1) Cmętarz Irkucki - (cmętarze Syberyi) ukończ.

2) Historya Kościołów Wsch. Syberyi na ukończ.

3) Spisy około 4000 nazw. zesłańców 63 r. na ukończ.

4) Potomstwo 63 r. w stosunku do polskości.
(mater. statystyczne zebrane)

Opis pamiątek materyalnych po Syberyi
i więzienia, etapy, osiedlenia –
(masa rycin i mapka wsch. Syb. gotowe)

O wygnaniu księży Tunkinskich

Uczeni i działacze wybitni 63 r.

Wybitni jako charaktery i indywidualność

bunt krugobajkalski

Osadnictwo polskie w Syb. i t. d.
i t. d.

Ja zwracałem się do p. Augusta Kręckiego by jego spisy zlać z naszemi – i wydrukować ich w naszem wydawnictwie, dochód z którego przeznaczony na budowę domu ludowego polskiego w Irkucku –
lecz p. A. Kręcki chce swoje spisy wydać oddzielnie – a to wielka szkoda.

Czekamy artykułu Szanownego pana
pozostaję pełen najgłębszej czci i szacunku
Zesłaniec lat nowych

Edward Bartkiewicz

Irkuck 26 listopada
Adres: Медвѣдниковская ул. № 14/8
М. Баченасъ для Эдуарда Б.

BJ

417 a,b,c

Иркутскъ 3 солдатская 46 кв. Куклинскаго 61

Э. Б.

BJ

Wielce Szanowny Panie! Bardkiewicz

Po niezwłocznem załatwieniu poszczególnych kwestyi niezbędnych – komunikuje com się dowiedział od Wielce Szanowanego przezemnie powstańca Adamowicza i z książki „Cz-ki w Syberyi"

1) Czernyszewski przybył do Wilujska w pierwszej połowie stycznia 1872 r. i przemieszkał tam prawie 12 lat do r. 1883. włącznie

Dla Polaków Cz-ki w zapatrywaniach swoich miał być niesympatyczny i ogół polski szemrał na niego w Syberyi.

O legiendzie jaka o Cz-im urosła na Syberyi nie nie słychać ani u rosjan ani u polaków – Adamowicz opowiada natomiast co słyszał od Ohryzki, że Czki w Wilujsku prowadził życie bardzo zamknięte, bliższych stosunków z Ohryzko i Dworzaczkiem nie utrzymywał, z Ohryzko nic nie miał wspólnego. Z rossyi przysyłano Czer-nu masse podarunków najwięcej pudełka cygar, których całe stosy potem leżały w pokoju Cz-go.

Był bardzo niezadowolony z zabiegów Łopatina i innych chcących wyrwać Czgo z Syberyi. Pisał i ciągle rwał i palił napisane.

2) Ohryzko i Dworzaczek w Wilujsku otrzymali pozwolenie wrucić do Jakucka. Zdenerwowany Dworzaczek niecierpliwił się wyjechać w najgorszem czasie podróży. Ohryzko zaś postanowił zaczekać do wiosny i ciepła i ponieważ był podrażniony zdenerwowaniem Dworzaczka więc (sam O-ko miał to opowiadać) odpuścił w drogę Dworzaczka samego, by się pozbawić zdenerwowanego towarzysza i mieć spokój własny. Zdaniem Adamowicza

Oko postąpił niepokoleżeńsku względem Dzerka świadomie dopuszczając do podróży w lutym w niebezpieczną temperaturę mrozów chorego dworzaczka - w powrotnej podróży dworzaczek zaziębił się śmiertelnie i umarł dojechawszy do Jakuska. rok 1868 Adamowicz uważa za najprawdopodobniejszy rok śmierci D-ka / koniec 60-ych lat

3) Spasowicz później zraził się do Ohryzki i na przedśmiertne telegramy Oki do Spasowicza o pomoc - Spasowicz nie odpowiedział. (Adamowicz)

4) Nazwisk osób zabitych na Bystrej pod Miszychą dowiedzieć się nie mogłem - dlatego że gubernjalne archiwum i wojennego sztabu spaliły się podczas pożaru Irkuska. Ja napisałem historyę powstania polaków nad Bajkałem opierając się na obcerny nowy materyał ale nazwisk dowiedzieć się nie mogłem. Żyjący uczestnik powstania Antoni Mystowski nazywa tylko nazwisko zabitego Zmijewskiego i kilka rannych. Najwięcej powstańców zginęło w górach do Mongolii.

5) Zamierzone wydawnictwo nasze - powstanie 63 r na Syberyi - ma zapewnione wydanie - ponieważ koszta wydawnictwa potrzebne pieniądze daje Ign. Sobieszczański - człowiek zamożny i głęboko kulturalny polak. Dochód zgóry przeznaczony na budowę Domu polskiego w Irkucku, ponieważ tylko drogą stowarzyszeń można bronić się od tego przerażającego Sybiraczenia się jakiemu ulegają masy.

J. Sobieszczański - jest prezesem polsko-litew. tow. „Oginiwo" w Irkucku i jemu zawdzięczam umożebnienie mi moich badań.

6) Nasze wydawnictwo będzie to popularna albumowa książka, przeznaczona by ją jaknaj szerszy ogół w kraju czytał. W końcu książki będzie 6000 tyś nazwisk 63r. deportowanych do Wschodniej Syberyji zestawionych Statystyczną część i treść całą o 63r. opracowuje ja jeden. Rycin będzie wielkie bogactwo – podamy widoki ważniejszych miejsc osiedlenia włości, okolic nad Angary, Zabajkalskich miejscowości itd. Tylko przy moim trzeźwym i tak skromnym trybie życia udaje mi się zająć tem, co bywa dostępne ludziom materyalnie spokojnym

7) Ponieważ nie wiem jaki tytuł i zakres nosi projektowane wydawnictwo p. A. Krzeckiego więc sam nie mogę decydować i czekam powrotu p. J. Sobieszczańskiego z za granicy – ponieważ on daje środki na zgromadzenie materyałów dla wydawnictwa, fotografowanie etc. – co z naszych danych zebranych w Syberyji wystać p. Krzeckiemu?

8) Osobiście w udzielaniu wiadomości skąpym być nigdy nie wystałem – na widoku mam tylko interes narodu i historyi osobiście mam tylko to chyba – że gł odzie się i znoszę los pozbawionego praw, którego rząd ze wszystkich stron gnębi – ani groszа nam nie dają i zająć jakąś posadę nie dają, lekcyi dawać nie można –

Musze dziękować losom, że mam suchoty i dla leczenia się mogłem już 10 miesięcy przemieszkać w Irkucku i poczynić swoje badania – gdybym był zdrów 10 miesięcy nie mógł bym nawet marzyć.

Przy tak szczupłych środkach nie mogę jeździć po Syberyi i zbadać centra jak Nerczyński Okręg, Tobolsk. i inne.

Właściwie to należało by zwiedzić każdy cmętarz i każdą gminę – ale na to trzeba było by mieć parę tysięcy,

W tej chwili nagle poręczono mi napisać szczegółowy referat o polonii w Syberyi w chwili obecnej – O Irkuckiej Syberyi podam szczegółowe statystyczne dane i kopje wyślę W. Sz. Panu – powyższy referat potrzebny z racyi – że chcą nam ofiarować z parę tysięcy na dom ludowy, więc chcę wiedzieć ile polaków tu mieszka i t. d.

Wczoraj w środę na posiedzeniu Komitetu Twa Ggo ogłosiłem o wiadomościach nadesłanych co do albumu ryb amurskich i o biografji Taczanowskiego (fotografii znaleźć nie mogli narazie) Z wielką wdzięcznością wszystko odnotowali za tydzień będę u nich po odpowiedź z Chabarowskiego Twa go

Naturalistów rosjan obecnie w Irkucku niema zbiory muzealne mają charakter „случайный" przypadkowy, są niebogate i nieusystematyzowane wypychacza przy muzeum niema, są prywatni. Michał W. Zagorski umarł wyślę fotogr. pomnik

Bardzo czekam i pragnę odpowiedzi od W. Sz. P. Czy praca A. Kręckiego nie identyczna mojej?

Z najgłębszym szacunkiem Edward Bartkiewicz

418a-d

Wielce Szanowny Panie

Różnego rodzaju zmiany spowodowały że późno odpisuje na list Pański.

Obecny skład Irkuckiego T^wa Gieograficznego sprawił na mnie wrażenie że siedzą tam panowie nietyle dla miłosci nauki o ile dla zadowolenia sie zaszczytem no i czasami może to sprzyjać w karjerze służbowej Ani jednego uczonego badacza naturalisty, nawet dyletanta niema. Prezesem t^wa obecnie - Николай Николаевичъ Карамзинскій (blizej nie znam); prawitiel: Θедоръ Генадьевичъ Ширяевъ - człowiek u którego socjalistyczna polityka przeplątała sie z „nauką" i zadaniem prawitiela, jako współpracownik gazety Sibir, wywiera nacisk na muzeum i o niem w gazecie nigdy nic złego; w scisle naukowych kwestyach Komitet zwykle zwraca sie do Димитрія Петровича Першина, długoletniego członka ko-

mitetu, on wniósł nasze projekty o wydaniu ryb Bajkalskich na posiedzenie Ktu on zaproponował uczcić zasługi W. Sz. Pana dyplomem członka honorowego i do mnie osobiście wzmiankował że w przyszłości imie Pańskie będzie na fasadzie muzeum, pierszym upomniał sie z prośbą o biografje Taczanowskiego - gdy to imie zupełnie niewiadomem było dla wszystkich innych członków i t.d. Tobecnie w
1) kwestji zbiorów mollusków bajkalskich - okazało sie - że oni nie wiedzą co mają i że posród nich niema kompetentnej osoby, któraby mogła sie poznać - więc komitet tak sformował swoją odpowiedz: w czasie świąt kolekcje przejrzy przezeń Ktu i Pierszym i wszystko co sie znajdzie materyałów i zbiorów mollusków Bajkału, Angary i Uszakowki to wyśle W. Sz. Panu - bo dużo w tem jest u nich nieokreślonego i niedeterminowanego więc jednocześnie Irkuckie Two Gne wyśle i oddział „Samarydów" który też pozostaje nieokreślony i niedeterminowany
2) przyobiecano mi że do tej posyłki mogę dołączyć i moje przedmioty etnograficzne (kajdany już są i całe ubranie też przyrzeczono mi dostać z więzienia a ile to będzie kosztować to niewiem - postaram sie wyko-

rzystać więzienne znajomosci i kupic jaknajtaniej za kajdany dałem 23 kop. Korzuchi jarmiak będą nieco droższe - mysle że 10-15 rubli nigdy nie przewyższą te rozchody.
W posyłce odesle fotografje Darasunia 2 książki Biblioteki Warszawszawskiej przysłane mi od p. Rawity-Gawrońskiego i biografje Ohryzki od W. Sz. P. Augusta - Od siebie moge dołączyc pare przedmiotów zebranych tutaj - album Kadai ręcznie rysowany - pierscionek z włosienia robiony w katordze nad Angarą przez 63 r.
Przy kosciele jest tutaj mszał Księży tunkińskich ręcznie pisany - który również można było by wysłać.

3) Na koszt Irkuck. Twa Ggo proszą W. Sz. Pana zamówic klisze dla portretu Faczanowskiego formatu kabinetowego 10 x 16. Biografie już przetłumaczyłem, więc druk - tekst będzie poprzedzać portret na oddzielnej kartce na lepszym papierze.

4) Klisze ryb Bajkalskich Two otrzymało, o wydawnictwie albumu ryb Amurskiego basenu Iki Komitet napisał oficyalny list do Chabarowska - do Amurskiego Oddziału Twa Ggo - odpowiedzi jeszcze nie otrzymali (!) więc ja prywatnie z dołączeniem marki na odpowiedz wysyłam list do Chabarowskiego prawitiela dieł z prośbą o odpowiedz w jakim stanie kwestya i dlaczego tak niedbale zwlekają itp.

5) Bogd. Adamowicz stwierdza i wyjaśnia że daty smierci Dworzaczka on nie zapamiętał ale co do wypadków, to Dworzaczek umarł w tym samym roku kiedy i Ohryzko wyjechał z Wilujska do Jakucka tylko że zchorowany zdenerwowany Dworzaczek spieszył wyjechać i nierozważnie wyjechał w zły czas mrozów - co zle sie dla jego choroby

BJ

odbito i bezwarunkowo wywołało lub przyspieszyło śmierć — Ohryzko zaś czekał w Wilujsku do cieplta i wyjechał na wiosnę — tak opowiadał Ohryzko Adamowiczowi z którym razem mieszkali w Irkucku Adamowicz (człowiek którego ja więcej od wszystkich tutejszych powstańców 63 r. szanuje) wypowiada że Ohryzko niepokoleżeńsku postąpił względem Dworzaczka bo chorego neurastenia powinien był powstrzymać od wyjazdu do lata jednak Ohryzko rad był pozbyć się Dworzaczka prędzej, który swojem niemal obłędem z tęsknoty sprawiał Ohryzce „nieprzyjemności" i „drażnił go"

Tak podaje fakta Adamowicz - więc jeden wariant więcej.

6) Co komunikuje Potanin? Ja piszę do A. Krzeckiego i do p. Kawrty.

Najniespodziewaniej objawiono mi — że zwrócono mi wszystkie prawa i mogę wyjechać z Syberyji — (osądzony byłem z I części 126 art. który w manifeście wyróżniony) ten wypadek zmusza mnie zastanowić się nad przyszłością mam obecnie 24 lata — (6 lat odbyłem kary w robotach etc. i na osiedleniu) tymczasem zakończę swoje prace i badania polskiej przeszłości i teraźniejszości w Syberyji Wschodniej. „Opisanie Zabajkalskiej Krainy — Ag. Gilera" zachęca mnie w lecie roku bieżącego zwiedzić o ile się uda (strona środków?) główniejsze punkta Syberyji np. Nerczyński okręg i inne. Mam prawa i swobodny zakres działalności — (dotychczas z Irkucka mogłem wyjechać na wyrzyka)

Jako specyalność na przyszłość będę krok za krokiem zgłębiać „myśl polską" która zaraz uchwycona przez naród nasz kawiarniący się modą europy — lub pozostający w rubasznym czerepie. Żeromski, Sutostawski — ja czuję czego u nich brak.

Teraz mam nadzieję osobiście poznać ludzi, których prace dla Ojczyzny, chciałbym w spadku przedłużyć w przyszłości. Opatrzność zrobiła, że ciężkiego co było w przeszłości mogę wziąć za dobry fundament w przyszłości swojej, który jak i siebie samego dawno poleciłem przeznaczeniu.

Przestany wiersz czytaliśmy na mogile 5 rozstrzelanych Mogiła zaniedbana, wymaga ogrodzenia — o tem napiszę w następnym liście. Z głębokim szacunkiem i serdecznością Edward Bartkiewicz

12/25 styczeń
Zsołdat. 46. Kuzniecki
Zus 3.6 — 421 a-d.

65

Barthiewicz

Австрія. Львовъ

Lwów. Ul. Snopkowska boczna
Biały Dworek

Dr B. Dybowski

421a, b, c, d.

Bartkiewicz

~~1913~~

1912

Drukiem dotychczas nie ma możności zrobić klisze na miejscu - a zwykle zrobione w Petersburgu przywożą tutaj. Nasza książka o zesłaniu 63 r. będzie wydana za granicą - tutaj segregujemy illustracje i widoki kleiny tak jakie już mają być klisze.

Zesłańców za 63 r. w druku obeszłem: spisałem z górą 60.

pomiędzy niemi wyróżniają się Adamowicz Bogdanowicz, Koperski, Porębski, Chłopicki Mystkowski, Baranas; - Woźnicki, Kaczyńska etc. często-kroć spotyka się między zesłań 63 r. straszną nędzę - niejeden zwodzi się nadzieją - że zkraju wkrótce przyślą pomoc i zaopiekują się biedactwem

p.p. Tumulewiczów z Irkucka Wyjechali
Rogiński też wyjechał i żyje jeszcze w Kijow
szczyźnie.

Najmocniej proszę wybaczyć że list
tak źle napisałem – ale znajduje się
w podróży i piszę na forsalu na papie-
rze jaki mogłem znaleźć.
Upewniam – że dla W. Sz. i drogiego Pana
z największą chęcią i oddaniem się
będę się starać w każdej kwestyi

Z najgłębszym szacunkiem

Edward Jatkiewicz

24 XII 12
Irkuck Баченасу Медвѣдниковская у.
для А. Б.

419a,b

BJ

Irkuck 7 stycznia 1913 r.

Wielce Szanowny Panie.

Opisując prawdę z powodu otrzymanego artykułu Szanownego Pana - muszę nadmienić że byłem bardzo a bardzo ucieszony.

Oczekujemy artykułu o Bespodkinowiczu - fotografje którego posiadamy. Znalazłem w illustracjach „Сибирская Жизнь" Podobno we Lwowie w muzeum hr. Ossolińskich znajduje się portret S-Zerowicza

Zaraz po otrzymaniu listu - udałem się do znajomych. Niejaki Pierszyn członek zarządu Twa Gieograficznego oświadczył mi w imieniu swoim i Kolegów - że nietylko z największą chęcią muzeum wydrukuje broszurkę o rybach Bajkalskich - ale za wielki dla siebie honor policza pamięć Sz. Pana o tutejszej naukowej Instytucyi

Jednocześnie w imieniu zarządu prosił mnie p. Pierszyn (miał znać Sz Pana osobiście) abym zakomunikował Panu prośbę Irk. Twa Gieograficznego - bardzo proszą

o przysłanie dla muzeum portretu Sz. P. z autografem (факсимиле) że to dla muzeum – (wizerunek z czasów obecnych)

Jednocześnie podjęli u siebie kwestyę obrania W. Sz. P. członkiem honorowym Tw^a Geograficz. na Pytania, co do książek znajdujących w bibliotece muzeum i t. d. miał szczegółową dać odpowiedź i informacyę Kustosz muzeum, któremu dałem adres.

Naturalisty polaka w Irkucku niema – niema i rosjan.

Do Tobolska najlepiej było się zwrócić do księdza – proszę zakomunikować co odpowiedział ksiądz tobolski – on jeden może wskazać nazwisko jakiego uczciwego tamtejszego polaka – Ja znajomych tam nie posiadam.

Powtarzam prośbę co do broszur i pamiętników o zesłaniu 63 r. na Syberyi – gdy by udało się dostarczyć je do Warszawy do p. Kręckiego? a ten już pocztą dostał by tutaj straszny głód bibliograficzny uczuwam – brakuje mi np. Gillera i cały szereg innych. W dalszym ciągu gromadzę co tylko się uda znaleźć po żyjących, odszukać w muzeum w bibliotece i t. d.

Z 1½ miesiąca temu otrzymałem literaturę Towiańskiego – zapewnie zawdzięczam takową p. Kręckiemu, do którego w sierpniu r. u. zrobiłem o takowej wzmiankę.

420 a,b

4.VI.13

Wielce Szanowny i Drogi Panie!

Cały maj st. st. podróżowałem po Zabajkaliu. Wyjechałem na 2 tygodnie, a zabawiłem 4 i znów za parę tygodni pojadę w Nerczyńskie strony na 2-3 tygodnie. Środki konieczne dla podróży udaje mi się wszystkiwać w ten sposób - że jadę pomagać poszukiwaczom bogactw górniczych = prawda że dużo czasu marnuję na postronne historyi naszej kwestye, ale tylko tą drogą mogę ciągle zmieniać miejsce i obszary i po drodze fotografować i brać o ile fortuna pomaga.

1) Artykuł o bajkalskich rybach tłumaczy Kuklińśki - dzisiaj u niego zabrałem listy i czytałem parę stronic tłumaczenia i uznałem go za bardzo dobre; Kuklińśki prosi W. Sz. Pana nie utrudzać się tłumaczeniem części systematycznej artykułu

Kukliński upewniony jest że wkrótce pomyslnie ukończy całe tłumaczenie bo naukowa terminologja nie stoi mu na przeszkodzie.

2) biografje Taczanowskiego i odbitke z kliszy ja gotową oddałem już do muzeum przetłumaczyłem osobiscie; kliszy portretowej Taczanowskiego muzeum do dziś jeszcze nie otrzymał - widocznie zwlekła komora celna

3) Dzisiaj w muzeum prawitiel dieł powiedział mi że „na prowierku" okazało sie że z kollekcyj ryb Bajkalskich oni t.j. muzeum nie mają co wysyłać bo nic niema, a jeżeli jakie „kpoxu" kollekcyj gamarydów i są to w liczbie którą wstyd powiedzie i to co oni posłali by to narazili by sie tem na wstyd przed człowiekiem nauki -- i t.d. --

4) Za to jako pociecke za fiasco z moluskami prawitiel dieł prosił mnie zakomunikować W. Sz. panu, że Priamurski Oddział officyalnie asygnawał srodki na wydanie ryb (album) amurskich i urzędowo zawiadomił o tem Irkuckie Two gne

Przypuszczam że w tej kwestyi teraz można nam zwracać sie bezpośrednio „въ Пріамурскій отдѣлъ И. Географическаго Общества въ г. Хабаровскѣ.

NB. Irkuckie muzeum T-wa g-go jak mi poufale mówiono podobno bogate kollekcje najrozmaitsze potraciło w ten sposób że je rozkradli członkowie i t. p. – dlatego i nas oni tak niewyraznie kołowali i zwodzili z kollekcjami bajkalskiemi – Na ile Irkuckie T-wo g-ne w ostatnich latach ma smutne dzieje – swiadczy powstanie „Общества изученія Сибири и улучшенія ея бьета" które powstało z sił co zerwały z muzeum.

Obecnie nadal opracowujemy „Historyę polaków w Wsch. Syberyi" – Główne i stałe moje zamieszkiwanie – miasto Irkuck, a stały adres dla listów – Иркутск 3 Солдатская 46 кв. Куклинск.

5) W sobotę wysyłam posyłkę z ubraniem aresztanckiem, kajdanami i t. p. ale prywatnie nie od muzeum i bez przedmiotów zoologicznych co mnie o nieprzyjemność przyprawia – bo czekałem i czasu tyle straciłem łudząc się że muzeum ma kollekcyę, a oni zwlekali do letnich feryi i obecnie posiedzeń już nie mają do sierpnia Ja swoją drogą nie daję spokoju prezesowi Karamzińskiemu i czas od czasu niepokoję go rozmaitemi swojemi potrzebami

BJ

Mam obiecane umożliwienie w srodkach
Na Jesieni przyjade za granice by sie
zająć ułatwieniem technicznych stron
naszego wydawnictwa – a jeżeli uda
sie że będe miał jakie srodki i na
dalsze własne kształcenie sie, to po-
zostane nadłużej w Kraju Ojczystym.

W obecnym liscie posyłam W. Sz.
i Drogiemu Panu swoją fotografje i
prosze o łaskawą odpowiedz.

Z głębokim szacunkiem
i serdecznem oddaniem E. Chwalfactkiem

Irkuck 4, 17 VI 1913 r.

P. S. Zawdzięczając p. Augustowi Kręckiemu przysłał
mi list Aleks. Sochaczewski z Wiednia

422a-d

Bartkiewicz 1913 BJ 70

W. Szanowny i Drogi Panie!

Boleśnie dotknął W. Sz. Pana zawód z mojej strony - ja też strasznie bolesne chwile musiałem przeżyć w tym roku i może inny na mojem miejscu odebrał by sobie życie, lub zginął w ten lub inny sposób ale mnie Opatrzność dotychczas uchroniła. W życiu miałem wypadki bardzo wyraźne kiedy (jak nazywają) „cudownie" omijały mnie najniebezpieczniejsze wypadki - jednak zawsze jakaś zewnętrzna zła wroga siła prześladuje mnie i przez cały ciąg mojego 25 letniego życia. Za udział w ruchu 1905/6 r. byłem osądzony. Pięcioletni okres wewnętrznego urobienia się i ukształtowania mojej jaźni sprawił że wyraźnie jawnie jak mi sumienie mówiło - przestałem być socjalistą - spotkały mnie za to nietolerancya nienawiść prześladowanie

potwarz, plotki, niby fakty zabijające mnie moralnie. Wyszedłem z więzienia bez wszelkich środków i sposobów pracy - byłem schorowany, wycieńczony - i jakie krzywdy okrutne czyniono mi - Jedna pamięć moja zachowała. Ta to co było — nie będę i nie mogę pisać o tem, niewiem dlaczego? po co? zsyła na mnie los te niesprawiedliwe prześladowania mnie przez pewien odłam ludzi - jaką duszę tą drogą chce ze mnie ukształtować los? Zkąd wzięła się u mnie siła znieść tyle dotychczas mąk własnych i od rządu i od socjalistów - Człowiek wszystko stracił oprócz duszy i ją chcą zabić moralnie najpodlejszymi oszczerstwami. Ale to musi mieć sens! Przyszłość musi pokazać dlaczego ja jestem skazany znosić to wszystko. Wyszedłem z więzienia bez środków a Opatrzność umożliwiła mi dokonać pracy która była źródłem wytrzymałości mojej. I im więcej będę prześladowany tym większą otuchę znajduję w tumieniu. Obecnie wróciłem z objazdu Zachodniej Syberyi i wyjeżdżam do

kraju. Absolutnie wstrzemięźliwy wierzę w przeznaczenie moje, że jak dotychczas tak i nadal chociaż na mnie spadnie wiele prześladowań ale ja okupię sobą co lepszego dla ludzkości. Napisałem to, bo i list ks. Pański wymówką dla mnie - a kto mnie wyrozumi? kto mi powie słowo pokrzepienia? Sam jestem i wina we wszystkiem na mnie jednego spada - może to i wina że nie mogłem schlebiać wielkiej miłości własnej socjalistycznych panów starszych - ja taki młody co osmnastu lat trafił do więzienia - może i to wina moja że nie mając zadnych środków podjąłem się badania przeszłości, zbierania fotografii i pamiątek wymagających rozjazdów i rozchodów przekraczających granice moich możliwości - ale w tem nikt z ludzi, a jedna Opatrzność pomagała mi ratowała, gdy ludzie naokoło warczeli i szczekali na mnie - i zrobiłem więcej niż ci co i pieniądze mieli i wielkie pretensye mają

i mnie nienawidzili. I w prostocie tej będę pracować podobnie i muszę iść samoistną drogą i nie dzisiejsza gawiedź ale dłuższy czas historya jedna wyjaśnić może kto co wart.

Co do punktów nadesłanych w liście odpowiadam 1) Wyjeżdżając z Irkucka wieczorem odniosłem książki i biografje Wł. Taczan. do muzeum - p. Szyrajewa tam nie było, bawił na letnisku, a konserwator przyjąć to odmówił się jako nie podwładna mu rzeczy. Wypadło mi zostawić biografje w Irkucku u siebie i ruszyć w podróż na Z. Syb. Niezwłocznie po powrocie biografje dorzeczyłem Komitetowi T-wa Gg. i p. Szyrajewowi stwierdziłem fakt że odnosiłem mu materyały przed moim odjazdem ale jego nie zastałem - a podczas nieobecności nie mogłem robić tego co wymagało obecności mojej. 2) Co do artykułu o rybach Bajkalskich to donosiłem że sam będąc zajęty rozjazdami dla spieszniejszego tłumaczenia szukałem w Irkucku kto by mógł przetłumaczyć. Takie przyrzeczenia w kwestyi przetłumaczenia dał Kuklinski, takie

ja zakomunikowałem W. Sz. Panu. Jednak Kukliński przetłumaczyć nie spotrafił – smutnej wiadomości nie pisałem W. Sz. Panu mając nadzieję tłumaczenie doprowadzić do pomyślnego rozwiązania udałem się do Borowińskiego – ten przyrzekł najdalej na nowy rok przetłumaczyć. Wyjechałem. Po powrocie, mając w widoku ostateczny wyjazd kontrol nad tłumaczeniem oddałem w ręce komitetu. O wszystkich moich zabiegach co do tłumaczenia p. Szyrajew był powiadamiany i sam zapisał w swym notesie i adres Kuklińskiego i adres Borowińskiego. Po moim wyjeździe odpowiedzialność za dalszy los tłumaczenia spoczęła w ręku Komitetu.

3) Posyłkę z rzeczami na wystawę miałem wysłać razem z kollekcjami (poczta bezpłatna) muzeum, które K-et przyrzekł wysłać W. Sz. Profesorowi – później okazało się że zbiory mięczaków i gamarydów uległy zniszczeniu i posyłki muzeum nie miało z czego ułożyć, więc wypadło samemu kupić rzeczy i opłacić pocztę na co ja wczoraj

nie miałem pieniędzy i egzystowałem bez obiadów.

4/. pięć rubli z kopiejkami wydał mi Szyrajew podług rachunku za klisze Taczanowskiego - jaką summę miałem zwrócić przyjechawszy zagranicę

5/ O Irkuckiem muzeum jego składzie i jakości wspominałem w jednem z zeszłorocznych listów projektowaną wystawę fotografji i rycin zaincjował bibliotekarz miejski, który i mnie prosił o złączenie naszych kollekcyj z jego jednak skład Kt^u T^wa G^go by odpędzić chęć od wszelkiej pracy i wystąpień w rodzaju projektowanej wystawy - przedewszystkiem odłożył wystawę do Kusaków i postawił bibliotekarzowi takie warunki, że ten dla muzeum swoich kollekcyj nie wystawi. Natomiast Irkucka Archeologiczna Komissja na Boż. Narodz. urządza swoją Drugą wystawę starożytności Zapewnie tam będą wystawione te zbiory które odpędził od siebie Kt T^wa G^go

Ja w czasie świąt będę w drodze. Podróż na-
suneła mi wiele wniosków do dalszego opraco
wywania archiwów w Syberyi – jeżeli kiedy
będę miał środki to wykonam tą pracę.
Teraz czuję potrzebę wyjechać do Kraju
w którym nie byłem siedem lat. Wyma-
czyłem się, po więzieniu nie miałem spoczyn-
ku, ciężko mi, samotny duchową wyjedę
i Opatrzność niech kieruje dalsze kroki ży-
cia mojego. Proszę nie gniewać się na mnie
za nieakkuratność. Mojej złej woli w tem
nie było – jeżeli co to fatalny zbieg
okoliczności.
Materyały do naszej pracy wzbogaciły się
zbiorami mojej podróży – naprzykład pracą
Makarowa o zasiedleniu zesłańcami 63r. Tobolskiej
gub. (archiwum z temi materyałami zostało
zniszczone a rękopis Makarowa uchronił
wiadomości których już teraz nigdzie nie ma)
W Warszawie będę i odwiedzę p. Augusta Kuz-

ckiego. Jeżeli i w Kraju nie znajde tego cze-
go szuka i potrzebuję moja dusza - to ~~życie~~ wy-
jade. Jeżeli Drogi pan uzna za mozliwe lub
potrzebne skreslić do mnie słów kilka to
adres dla listów moich pozostaje dawny: Irkuck
3 sołdatska 46. (zkąd prześlą mi listy gdzie będe)
Wspomnienie o Drogim panu pozostanie u mnie
najmilszym. Listami, wycinkami z gazet W. Sz.
Pan przypominał mi Kraj polski i nieraz pokrzepił
mnie w ciężkich niedo zniesieniach chwilach
Nazawsze przechowam w Pamięci Drogiego i
Szanownego Pana

Edward Bartkiewicz

Irkuck 9 XII 1913.

22

11 XII P.S. p. Baczewas otrzymał list od W. Sz. Pana co do nadesłanych fotografii - tymczasem jeszcze kwestya wystawy niewydecydowana. Skład Komitetu teraz obnowiony i appozycya wystawie osłabła. Dzisiaj wieczorem we srade będzie posiedzenie Komitetu i ta kwestya sie wyjasnie i w odkrytce zawiadomie czy o dotyczacych wystawy kwestyach. Ja wyjade we sobote 14 XII st. st. do Moskwy a po nowym roku będe w Warszawie u p. Augusta, do którego przywioze ~~album~~ Muzał Tunkiński a zbiory i rękopisy zostały sie w Irkucku u p. J. Sobieszczańskiego a rycinny oddane do klisz w Petersburg E.B.

423 a-h

Wielce Sz. i Kochany Panie!

Przejazdem tylko odwiedziłem p. Krzeckiego w Warszawie. Tembardziej uwielbiam człowieka tego, bo dotychczas pozostający w Syberyji weteran 63 r. zwykle sprawiali na mnie wrażenie przygnębiające przytensjami wygórowanych honorów – a w p. Auguście znalazłem człowieka cichego i skromnej pracy ale wielkich istotnych zasług, które z biegiem czasu nabiorą rozgłosu, gdy o tamtych w Syberyji czas zapomni. Dobre losy dajcie Polsce takich ludzi jak p. August i aby na przyszłość takie charaktery częściej się u nas spotykać dały!

Z Warszawy spieszyłem się do p. Ignacego Sobieszczańskiego, który umożliwił mi odwiedzenie kraju i w petersburgu czekał na mnie by wspólnie załatwić tutaj wiele kwestyj dotyczących wydawnictwa naszego o Syberyji.

W petersburgu byłem bardzo zajęty i miałem razem z p. Sobieszczańskim wyjaz-

chać do Irkucka, by w końcu maja razem wyruszyć z Syberyji do Krakowa. Dlatego nie odpowiedziałem Sz. Panu na list otrzymany u p. Augusta spodziewając się wkrótce odpisać z Irkucka zkąd ~~będę~~ bym mógł zakomunikować informacje dla dotyczących Sz. Pana kwestyj w Syberyji. Jednak p. Ignacy zdecydował, abym pozostał w Petersburgu, ponieważ tutaj moja praca będzie pożyteczniejszą dla wydawnictwa w porównaniu z tym co bym do czerwca (n.st) zrobił będąc w Syberyji. Osobiście za pożyteczną pracę do wykonania w Syberyji uważam zebranie wiadomości dotyczących polaków w Nerczyńskim kraju i na Dalekim Wschodzie, ale to wymaga letniej pory i większych rozchodów. Więc teraz jestem w Petersburgu a p. Ignacy w Irkucku. Oto przyczyna spóźnionego niniejszego listu. Teraz w swobodniejszej chwili i tak jakoś samo przez się usiadłem i piszę niniejszy list do Kochanego pana, który niezapomniał o mnie w Syberyji i nieraz serdecznem słowem dodał mi siły do zniesienia życia na osiedleniu, które było ciężkie. Nazawsze przechowam to w sercu.

W petersburgu powietrze dla mnie szkodliwe i czasami bolą mnie piersi, ale zato tutaj znajduje dużo potrzebnego w publicznej bibliotece i u niektórych osób. Następnie po Syberyi z wielką korzyścią dla siebie zwiedzam Ermitaż muzea, galerje, gabinety i inne kulturalne instytucye; rozszerzam swoje wiadomości i podnoszę środki techniczne w piórze i malarstwie. W tygodniku „Głos Polski" umieszczam czas od czasu swoje opisy. p. Ignacy obiecał mi ułatwić w ciągu paru lat pobyt za granicą by pogłębić swoje wykształcenie i rozwijać studja polskoznawcze. Jeżeli Opatrzność da mi zdrowie i dalsze życie to siły swoje będę oddawać ojczyznie.

W kwestyi wydawnictwa o Syberyi p. Ignacy miał zwrucić się listownie do Sz. Pana. Będzie wydane 2 tomy. Tom II o obecnym stanie żywiołu polskiego na Syberyi opracuje sam p. Ignacy. a tom I obejmujący przeszłość naszą w Syberyi będzie zawierać artykuły Sz. Pana, i p. Augusta, Wiercińskiego, moje i innych.

Zakład Wierzbickiego w Warszawie wykonuje już klisze (częściowo).

Moje rzeczy zostały w Irkucku u Kuklińskiego może zajdzie potrzeba mojego zwiedzenia Syberyi do czerwca pozostanę w Petersburgu, a następnie niewiem co się dalej wydecyduje.

Obecnie korespondencye otrzymuję według adresu Петербургъ, ул. Тюремная №23. Редакція „Głos Polski" dla mnie.

Z szczerego serca posyłam Kochanemu Panu wiosenne pozdrowienia i życzenia najlepsze

Z głębokim szacunkiem

Edward Lutkiewicz

9 IV 1914 r.

Petersburg ul. Władimirska 8 m. 13.

424 a-d

Bartkiewicz E

76

„GŁOS POLSKI"
TYGODNIK ILUSTROWANY.
Petersburg, ulica Troicka 23.
Telefon 67-18.

Petersburg ul. Troicka,
21 V 1914

W. Szanowny Panie!

Wysłałem Sz. Panu do Lwowa cztery numery „Głosu Polskiego": 2 z moimi artykułami: 1) „z Syberyi do Chełmszczyzny" 2) „Kraj i emigracya" 1 numer z artykułem p. Ignacego Sobieszczańskiego „Uwadze Społeczeństwa". W N 19 będzie mój dłuższy „szkic z podróży". Na przyszłość postaram się aby wysyłano Sz. Panu numery Głosu z moimi artykułami. W końcu maja st. st. (więc za trzy tygodnie) wyjadę z Petersburga, ale nie wiem dokąd. Objazd Syberyi wymaga znaczniejszych rozchodów. Dotychczas zasiłek pieniężny płynął na ten cel od p. Ign. Sobieszczańskiego, który za miesiąc wyjedzie do Lwowa i po drodze z Irkucka za granicę rozmówi się ze mną w Petersburgu co do dalszych naszych zajęć. Obecnie ja korzystam z pamiętników po 63 r. w Pet. publ. Bibliotece, i opracowuję dwa artykuły do wydawnictwa naszego o Syberyi mianowicie: Cmętarze Syberyi (z szeregiem sylwetek) i „p. pamiątki różne w Syberyi" z opisem więzień, katorg, powstania bajkalskiego i t. p. jednocześnie tłumaczę artykuł p. Makarowa, o zasiedleniu Zachodniej Syberyi po 63 r. polakami. W Petersburgu poznałem p. Longina Teodorowicza Pantielejewa, sądzonego z Ohryzko wizytę moją i fotografie pamiątek polskich z kollekcyi p. Pantielejewa zamieści „Głos polski" w N 20 lub 22. i ten numer wyślę Sz. panu, i p. A. Kręckiemu i p. H. Wiercińskiemu w Nałęczowie i inn. W oddziale rękopisów publ. Bibl. kopiuję spis wojska litewsko ruskiego z połowy XVI w. podobno dotychczas był niewykorzystany przez Boneckiego i inn. ale to zajęcie odrywa mnie od pracy o Syberyi. Również 2 letnie miesiące czerwiec i lipiec mam zaproponowane na przepisanie kroniki dziekana w Chodlu (XVII w. Lubelskie) Przyjemnie prawda po 7 latach spędzić czas na wsi w polsce ale korzystniejszem badaniem uważałbym dla siebie w dalszym ciągu objazd zesłania 63 r. jeżeli nie w Wsch. Syberyi to w gub. Wołogodskiej, Wiatskiej, Archangielskiej. Własnych środków mam zaraz sto rubli (oszczędności) a podróż w ciągu 3 miesięcy najmniej wymaga - rubli trzystu, zdrowie wymaga odpoczynku, a praca wymaga możliwie zupełniejszego

BJ

zgromadzenia materyałów i prędszego drukowania.
p. Ignacy udaje się zagranicę w celu wydania pierwszego tomu pracy „O obecnym stanie żywiołu polskiego w Syberyi"
Odwiedzi W. Sz. Pana osobiście i omówi z Sz. Panem warunki wydania tomu II o przeszłości polskiej w Syberyi.
Rękopis W. Sz. Pana „O przyczynach wynarodowienia się polaków na Syberyi" znajdujący się razem z głównymi zbiorami w Irkucku u p. Ign. S. prosiłem przepisać i oryginał przywieźć do Sz. Pana. jak zaznaczono w ostatnim liście Sz. Pana do mnie.
p. Ign. S. obiecał ułatwić mi parę lat studjów w Krakowie, do którego proponował mi udać się we wrześniu r. b.
Co zaś do spisów przewożonych więźni w petersb. pieresyłocznom dworze, to spisy takie zkopjowane były i 1883 r. dołączone miesięcznikowi „Russkoj Starynie" dla opracowania z zapiskami Murawiewa Wileńskiego.
Czynię kroki aby te spisy nieużyteczne dla Russkiej Staryny" wydobyć ale sekretarz chce za to otrzymać wynadgrodzenie.
Od Białkowskiego ja mam dla Sz. Pana fotografie Darasuńskiego domku w większym rozmiarze, klisze z niej zamieścimy w naszem wydawnictwie a oryginał doręczę Sz. Panu osobiście lub przez p. Ignacego Sobieszczańskiego
Białkowski, (jak mi mówiło nim p. Mysłowski w Irkucku) jest zesłańcem 63 r. i podobno dużo posiada wiadomości, dotyczących życia zesłanych w Zabajkalju osobiście jednak nie poznałem go i nie korespondowałem z nim
Od chwili wyjazdu z Irkucka. 12/XII 25 r. ub. ~~nie~~ 22/IV miałem z tamtąd ~~ani~~ jedn~~ego~~ listu. Kukliński ~~nie~~ dał o sobie znaku życia - (na liczne moje zapytania - ~~bo~~) została się w ~~niego~~ Irkucku moja biblioteka, rzeczy i niektóre klisze
W tych dniach napiszę do Koperskiego w Irkucku i dowiem się. ~~Zapewnie~~ u nich apatya i ospałość - że nie mogą wydobyć z siebie energii dla napisania listu, (~~a może choroba się zdarzyła~~)
W petersburskiem akadem. nauk ubolewają tylko nad rozterkami panującemi między członkami Irkuck. Tow. Geograf. Biografię Taczanowskiego ja przetłumaczyłem i mieli ją niebawem drukować, a tłumaczenie o rybach Bajkalskich podjął się załatwić p. Szyrajew upewniając iż jest dobrze ustosunkowany z nauczycielami polakami którzy rychło przetłumaczą. Może on będzie szczęśliwszy odemnie w danym wypadku bo ja na irkuckiem ugorze nie znalazłem polskiej jednostki, która by wywiązała się z tłumaczenia pomyślnie.
p. Szyrajew miał niezaniedbywać w korespondencyi do Chabarowska i kwestyi wydania albo ryb amurskich. Zapewnie w ostatniej kwestyi już ustalone dyecyzje.
W petersburgu trafem znalazłem album „калмыцкаю кочевья карта и рисунки" kajet z opisem podróży zaginął a akwarele zostały jako szczątki pracy uczonego podróżnika z czasów Mikołaja I —

569a,b

77

GENERAL-VERWALTUNG DER KOENIGLICHEN MUSEEN

Berlin C den 188

Hochgeehrter Herr!

Bei dem wachsenden Interesse für Ethnologische Studien in allen Schichten der gebildeten Welt, hat sich auch hier in Berlin die Nothwendigkeit einer Erweiterung der früher für die Sammlungen dieser Wissenschaft bestimmten Räumlichkeiten erwiesen, und der Ethnologische Abtheilung des Königlichen Museums und in einem Hafen einen für dieselben fertig gestellten Neubau beziehen.

Es liegt nun in Absicht der Zuschauerzeit

für möglichste Ausfüllung der noch bestehenden
Lücken zu benutzen, und bei meinen Bestrebungen für
diesen Zweck die geeignete Mithülfe zu gewinnen,
und meine durch freundliche Mittheilung schon
Addresse als diejenige genannt, an welche ich mich
vielleicht, für Unterstützung in Rath und That, betreffs
Ost-Sibirien würde wenden dürfen.

Sollte ich mir auf geneigte Entgegennahme
meiner Bitte Hoffnung machen können, würde ich überhaupt
verbunden sein, für kurze Nachricht über dasjenige,
was sich zu dort an ethnologischen Sammlungen beschaffen
lassen möchte, und in welcher Weise die Einrichtungen am
besten getroffen würde, um der dadurch verursachten
Ausbeugen zurückzustatten. Zunächst könnte etwa 1000 Mark

zur Verfügung gestellt werde, oder je nach dem Ueberschlag Vereinbarungen getroffen werde.

Für die allgemeinen Gesichtspunkte Ethnologischer Sammlungen bringt eine Liste bei, wogegen das Detail Ihnen dort an Ort und Stelle weit besser bekannt sein wird, als daß er hier wesentlich hinzuzufügen

Indem ich nicht zu versichern brauche, daß Alles, was Sie für Förderung wissenschaftlicher Zwecke zu thun bereit sein sollte, [illegible] gerade hier in Berlin, seiner vollsten Anerkennung sicher ist, nehme ich mir die Ehre, zu zeichnen

hochachtungsvoll und ergebenst

G. Bastian

BJ

566 a-c

20. Kev.
2 maja 905.

10 Linja 23, Petersburg.

Wielce Szanowny Panie
Profesorze,

Z całego serca dziękuję Ks. Panu za tak wyjątkową pamięć Jego o nas. Zwlekałam trochę z odpowiedzią chcąc dowiedzieć się czegoś z jednego z tych źródeł które Pani Lipnicka wymieniła wskazała mi w liście, ale dotąd jasne odpowiedzi nie nadeszła. Robimy w tym miejscu starania — i będziemy bardzo radzi, jeżeli w tej sprawie Ks. Pana Profesora coś odpowiedzie-

go

się znajdzie, byle tylko nie zbyt daleko od stacji kolejowej, lekarza etc.

Syn mój dawno już chodził do Akad. Umiejętności dowiedzieć się od Kustosza Muzeum Zoologicznego co do jego książki, - ale on wyjechał z Petersburga i nikt nie potrafił mu powiedzieć, nawet p. Walter - bibliotekarz, którego dobrze znamy, czy książka o rybach amurskich już wyszła. Obiecano nam dostarczyć tych informacji.

Wczoraj p. Jaczewski był u nas. Okropnie się wstydzi, że dotychczas nie pisał do Sz. Pana Profesora,

i powiada, że teraz bardzo szczegółowo pisać będzie. Dodaje – jako tłómaczenie, że miał dużo trosk, ale cenie wszystko jest na dobrej drodze. Został mianowicie członkiem rady ministra, z większą pensją, – co jest naturalnie jedynie ważną rzeczą w danym razie. Dostał też „generalstwo" – co też podobno ma znaczenie ze względu na wysokość emerytury (przyszłej). Cieszę się z powodzenia tej rodziny, bo to są nadzwyczaj zacni, bezinteresowni i uczuciowi ludzie. Tymczasem – ogromna większość kolonji tutejszej, pozbawiona tych właśnie cech psychicznych,

BJ

nie umie cenić ich i w Panu Jaczewskim, zbyt surowo zaś sądzi jego wrażliwość – i wskutek tego nie liczenie się ze słowami.

Ogromnie zazdrościmy Szanownemu Panu pobytu we Lwowie, chociaż Kraków o wiele był-by dla nas milszy. Czuć tak wyraźnie w liście Sz. Pana Profesora tę atmosferę galicyjską, za którą zawsze tęsknimy – t.j. ja i dzieci.

Wiersz o Słowackim – tembardziej cenny, że przepisany własnoręcznie przez Szanownego Pana, udzielił i nam obecnego, świąteczno-poważnego nastroju.

W dzisiejszej „Rieczi" jest sympatyczny artykuł Amfiteatrowa, nadzwyczaj wysoko lokujący Słowackiego na poetyckiem niebie. Łączę w imieniu swoim i męża zapewnia najgłębszego poważania i prawdziwej wdzięczności

Rom. Usandowicz.

425a-d

81

24 Kwietnia
905 r. Petersb.

Szanowny Panie
Profesorze,

Wczoraj wieczorem otrzymałam list Wielce Szanownego Pana, z wiadomością o uprzejmej zgodzie hr. Puttkamera na pobyt nasz w ich domu, a teraz śpieszę zawiadomić, że, niestety, nie możemy już z propozycji tej skorzystać!

Straciwszy nadzieję, po liście p. Lipnickiej, jakoteż p. Kalewiczowej, żeby można było ~~na~~ ulokować się w powiecie Nowogródzkiem zgodziłam

się na inny projekt, podany mi tu przez p. Brzostowskiego, z gub. mitebskiej i już nie mogę się cofnąć, ponieważ pozawczoraj dałam już odpowiedź stanowczą - właścicielce pewnej wsi w powiecie Lucyńskim. Miała ona innych amatorów, ale już ich straciła, umawiając się z nami.

Wobec tego, naturalnie, wyrażając Szanownemu Panu Profesorowi najszczerszą wdzięczność za podjęte starania, korespondencję, - czas Mu zabierającą - i wogóle za dobroć Jego dla nas, czuję się zarazem upokorzoną wewnętrznem poczuciem, że naraziłam na to wszystko - napróżno. Ale chociaż pragnęliśmy wszyscy najmniej

trafić w okolice Nowogródzkie i zbli-
żyć się do Szanownego Pana, to jednak,
nie mając co do tego żadnej pewności, a z drugiej
strony, bojąc się w dalszym ciągu
sprawiać ambaras i zaprzątać swemi
sprawami uwagę i pamięć Pana Pro-
fesora, jego krewnych i znajomych, po-
stanowiliśmy wziąść to co było gotowe.
Nie wiem jak tam będzie, nie znamy
ani ludzi, ani okolicy. Lud dokoła
Tołemski, co jest mniej pożądane.

Pozostaje mi teraz prosić Szanownego
Pana o jedną tylko jeszcze wielką
przysługę, mianowicie o zawiadomienie
p. Puttkamera, że dziękując mu
bardzo, nie możemy skorzystać z jego
wiejskiego lokalu, dowiedziawszy się
o tym projekcie już po zamarciu
innej umowy.

Czy Pan Jaczewski pisał już do pana Profesora? Za pół godziny mąż mój i córka wybierają się do nich na obiad, z okazji przyjazdu profesorstwa Mikkola z Helsingforsu, – ja zaś zostaję w domu, bo niedobrze się czuję.

Wyrazy najgłębszego poważania i wdzięczności zasyłam w imieniu swoim i całego domu.

Rom. Chandoniu de Lauzt

426a-d

Baranowski BJ

Ryga
9/X 1910 r.

Wielce Szanowny Panie!

Pański łaskawy list i fotografyę brata ś. Pana otrzymałem i jestem bardzo wdzięczny za Pańską dla mnie pomoc. Biografya wyjdzie w druku w rocznika „Wileńskiego Towarzystwa Przyjaciół nauk" zapewnie w początku 1911 r.

Oprócz tego docent botaniki w Dorpacie, p. Bolesław Hryniewiecki, chce wydrukować biografiję Pańskiego brata w przyszłym czasie w „Acta horti botanici Universitatis Jurjevensis" i prosił bardzo o korzystanie z tej fotografji dla tego miesięcznika. Nie mając prawa rozporządzać się cudzą własnością, proszę bardzo ś. Pana być tak łaskawym pozwo-

lić i moim dorpackim kolegam korzystać z tej fotografji pod tym warunkiem, rozumie się, że ona będzie odesłana Sz. Pana w całości do Lwowa. napowrót. Co się tyczy klisze, to o ile można będzie, wyślę ją razem z fotografją Sz. Pana. do Lwowa, według podanego adresu.

Zostaję z pełnym szacunkiem i poważaniem

Stefan Bazarewski

Saratow, den 13/I-28

Sehr geehrter Herr Professor,

erst heute komme ich dazu Ihnen für Ihren langen und für mich sehr interessanten Brief herzlichst zu danken. Ich war sechs Monate von hier fort, zum Limnologenkongress in Italien und in Neapel an der Station. Nun bin ich wieder hier bei der Arbeit und will Ihnen auch gleich antworten.-

Es tut mir sehr leid, dass in Ihrer Biographie "von" steht, doch ist es nicht meine Schuld, da es in dem zugeschickten Bilde so stand, auch hat wohl der Abschreiber des Artikels von Grochmalicki sich versehn. Ich habe es in den Berichtigungen am Ende des Bandes verbessert, lege Ihnen dieselben hinzu.

Bei mir war hier in Saratow diesen Sommer Janicki aus Warschau, welcher hier Sterletparasiten studierte.

Kisselewitsch ist gesund und in Astrachan, ich verstehe nicht, weshalb er Ihnen die Seehundsköpfe nicht geschickt hat. Werde es ihm gelegentlich übermitteln-es ist wohl nicht immer leicht solche zu bekommen.

Auch für Ihre Artikel vielen Dank. Ich habe mir mit der Zeit eine recht grosse hydrobiologische Bibliothek angelegt-ohne die kann man ja hier in der Provinz schwer arbeiten-und da sind alle Ihre, besonders die mir fehlenden alten Sachen, sehr willkommen.

Und nun wünsche Ihnen ein recht gutes Neues Jahr und verbleibe bestens grüssend hochachtungsvoll A. Behning

ich schreibe deursch, weil ich nur eine lateinische Schreibmaschine habe, sonst aber sehr unleserlich schreibe.

PROF. DR. A. L. BEHNING
BIOLOGISCHE STATION
SARATOW, U. S. S. R.

428

Behning
1928

Saratow, den 18/II-28

Sehe geehrter Herr Professor,

besten Dank für Ihren Brief, den ich vor einigen Tagen erhielt, und welcher mir viel Interessantes bot. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie gelegentlich Ihre Adresse polnisch aufschreiben würden, da ich fürchte den Strassennamen falsch zu schreiben.

Ich lasse heute als Drucksache an Sie die Ihnen noch fehlenden NrNr von Bd VI der Hydrob. Ztschr. zu gehn. Es ist das der Band, welcher Ihnen gilt und haben Sie dafür natürlich nichts zu zahlen. Wenn Sie oder jemand der anderen Kollegen aber weiter unserer Zeitschrift durch ein Abonnement helfen wollen, so bitte ich den Betrag dafür, in Summa von $ 4.- oder deutsche Mark 16.80 a mein conto an die Buchhandlung von F. Dames, Berlin-Lichterfelde, Lortzingstr. 10 zu überweisen und mir davon Mitteilung machen - ich liefere dann sofort den betreffenden Band. Es sind alle Bände, ausser dem ersten, welcher nur beim Bezug der ganzen Serie geliefert wird, noch vorhanden und kosten sie alle a Mk. 16.80.-

Ausserdem schicke Ihnen noch meine Wolgaarbeit, da Sie ja ein so lebhaftes Interesse für alle unsere Arbeiten haben.

Für Ihre für mich sehr wichtige Kaspisee-Molluskenarbeit vielen Dank. Ich kann zur Not ja auch polnische Arbeiten verstehn, namentlich mit Hilfe eines Wörterbuchs. Da ich schon seit vielen Jahren die hydrobiol. Literatur im weitesten Sinne des Wortes sammle, so habe eine ganz stattliche Bibliothek, ohne man natürlich hier in der Provinz nicht arbeiten kann.-

Wegen der Oron-Phoeca schreiben Sie am besten an N. Smirnov, Leningrad, Mojka 112, Qu. 18. So viel ich weiss war dort keine speziell hydrobiologische Expedition aber verschiedene geographische. Smirnov kennt sehr gut den Norden und auch Sibirien und hat ja über die Pinnipedien in den Mem. unserer Akademie in vol XXIII, 4 ein grosses Werk geschrieben.

Alle Angaben über Vulkanausbrüche und Erdbeben am Kaspisee sind Zeitungsphantasien, in Kamtschatka sind häufig Erdbeben, aber ohne, dass dadurch die Halbinsel ihre übliche Gestalt verändert hätte. Ich kenne das Buch von Berg-

mann nicht aber es gibt neurdings auch bei uns einige gute Werke davon. Haben Sie schon das grosse Werk von der Rjabuschinski´schen Kamtschatke-Expedition gesehn. Darin berichtet im Zoologischen Band Schmidt, P.J. über die Arbeiten daselbst und gibt, ebenso wie im ersten Band Komarov, eine vortreffliche Schlderung der dortigen Verhältnisse. Ich bin überzeugt, dass Prof. Schmidt, Leningrad, Zool. Museum. der Akademie, Ihnen dieses Werk verschaffen kann

Dorogostajski arbeitet eben fast nur mit verschiedenen Akklimatisationssachen und Tierschutzfragen, aber wohl nicht über Gammariden. Gegenwärtig will G. Werestschagin, welcher seit 3 Jahren die Expedition am Baikalsee leitet, auch die Amphipoden in Bearbeitung nehmen. Ob er es jedoch fertig bringt ist noch eine Frage.

Und nun genug für dieses Mal.

Mit vorzüglicher Hochachtung und bestem Gruss Ihr ergebener

A. Behning

Behning
1928

Dr. Erwin Behning
Ass. Inst. Hydrobiologie

429a,b

Saratow, den 10/II-29

Sehr geehrter Herr Professor,

mit vielem Dank bestätige ich dem Empfang Ihrer werten Sendung. Eine Quittierung der zwei NN des Zool. Instituts lege ich bei und werde ich dieselben im Laufe des Sommers auf sicherem Wege zurückliefern.

Vor einiger Zeit erhielt ich eine sehr verlockende Einladung mich mit dem Amurstrom zu beschäftigen. Ich habe die Sache noch nicht endgültig entschieden, studiere einstweilen zunächst die Literatur. Es ist ja gegenwärtig hier so sehr schwer sich das nötige beisammen zu schaffen, da wir vom Ausland wegen Geldknappheit so gut wie nichts verschreiben können und bei uns in der Provinz, ja auch zum Teil im Zentrum, fehlt vieles. Deshalb bin ich Ihnen besonders dankbar, dass Sie mich darin so lebhaft unterstützen und auch für Ihre so freundlichen Wünsche, welche für mich, als Anfänger im Studium unseres Ostens, von der allergrössten Bedeutung sind, da Sie ja unser grösster und Bester Forscher dieses Gebiets sind.

Mit grösster Hochachtung und ergebensten Grüssen bin ich

Ihr

A. Behning

Quittung.

Anbei quittiere ich den leihweisen Empfang von

Isvestija Sibiskogo Otdela Geogr. Obstschestva, 1877, t. VIII, I/3.
Zwei Originalzeichnungen /Percottus Glenii, Pristiodon Siemionovii/

aus dem Zoologischen Institut der Universität zu Lwow.

Saratow, 10/III-29. A. Behning

PROF. DR. A. L. BEHNING
BIOLOGISCHE STATION
SARATOW, U.S.S.R.

BJ

87.

АРВИД ЛИБОРЬЕВИЧ

БЕНИНГ

Директор Волжской Биологической Станции

Саратов, 16/II 1929 г.

Sehr geehrter Herr -rofessor,

könnte ich nicht durch Ihre Vermittelung irgend auf welche -eise Ihre Arbeiten über den Amur erhalten:

Vorl.Mitth.über die Fischfauna des Ononflusses u.des Ingoda.Verh.zool.bot.Ges. Wien,1869.

Zur Kenntnis der Fischfauna d.Amurgebiets. Ibidem,1872.

Ryby sistemy wod Amura,Irkutsk,1877,

welche mir eben sehr nötig sind,da ich mich mit dem Amur beschäftige.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. Benings

Behning

1929

San Francisco March 29th
1880

Monsieur le Docteur

Monsieur le Docteur Pawlicki
m'en a parlé, que vous étudiez
maintenant la Faune de la Sibérie
orientale. Si par hazard vous
avez le temps de faire aussi
des collections de Lépidoptères
je serais charmé de recevoir
de vos trésors. De cette ~~de~~ Lépi-
doptères à l'exclusion d'autres groupes
Nommez à moi la province
de Zoologie dans laquelle vous
êtes le plus intéressé et je ferais
tout en mon pouvoir de ne pas
paraître comme ingrat

H. Behr M. D.
San Francisco — California
Bryant St. No. 712

BJ

80

S. Francisco April 24th 1882

Lieber Doctor

Durch meinen langjährigen Freund Dr Pawlicki erfahre ich, daß Sie sich in Kamschatka niedergelassen haben u. Ihre Mußestunden mit naturhistorischen Forschungen ausfüllen wollen.

Ich interessire mich hauptsächlich für Schmetterlinge; doch würden auch Käfer oder sonstige Insecten mir lieb sein, die ich an die betreffenden Autoritäten abgeben u. als Tauschmittel benützen würde. Natürlich als von Ihnen Gesammeltes.

Dr Pawlicki konnte mir nicht angeben, welchen Zweig der Naturgeschichte Sie mit Vorliebe pflegen. Ich würde, so viel mir möglich ist, durch Gegenleistungen Ihre Gefälligkeit zu vergelten suchen

Mit collegialischem Gruße

H. Behr Dr

Behr
1882

Factor Sybowski

Petropawlowsk

B.J 92

Władysław Bełza
SEKRETARZ
Towarzystwa literac. im. Mickiewicza

W słowach tylko chęć widzim, w działaniu potęgę,
Trudniej dzień dobrze przeżyć niż napisać księgę.
Adam Mickiewicz.

Lwów, d. 30/6 1890.

Szanowny Profesorze!

Nie wiem, Szanowny Panie, kto był autorem napisu na wieńcu dla Mickiewicza, ale aluzya do „Kadzenia po śmierci" jest mojem zdaniem tak nieszczęśliwa – że należałoby ów niefortunny chowwiersz stanowczo usunąć. Trudno bowiem, hołd tak poważny, cześć tak wielką, jaką słusznie od całego narodu odbiera w tej chwili wielki poeta, przyrównywać do pośmiertnego kadzenia. Wieniec ten – jak słyszę – ma

być
złożony imieniem całej Litwy na grobie poety. Czyżby ten napis a raczej ta obelga dla naszego narodu przez Litwinów była podyktowana? Gdzież wreszcie poczucie słuszności które sprzeciwia się podobnemu napisowi – jako fałszowi, któremu przeczą dzieła poety wydane przez Muczkowskiego i przez hr. Ostrowską za życia wieszcza i na jego korzyść. Naród czcił zawsze swego geniusza – a jeśli on na emigracji nie opływał w dostatki, czyjaż w tem wina: narodu czy okoliczności? Kto wreszcie tej biedy z jego współtowarzyszów niezakosztował.

Mniejsza już o drugi napis, który jest wyjęty z żałobliwego wiersza poety do Grzymały. Nie ma on nic łącznego z duchem pism Mickiewicza ale przynajmniej nie jest obraźliwym...

Tusząc – że Szanowny Pan zechcesz wytknięty przezemnie napis cofnąć

zostaję z wysokiem poważaniem

Wł. Bełza

Jako Nowogrodzianin a przytém interesowany osobiście w utworzeniu wieńca którego częścią artystyczną kierowałem, — przyłączam się do wyżej wyrażonych uwag i prośby p. Wł. Bełzy.

E. Łańcutowicz

435 a-c

Pawłowicz. Bel.

o Mickiewicz

1890

BJ

Казалинскъ 30 Мая 1901 г.
12 іюня

Милостивый Государь
Бенедиктъ Ивановичъ!

Вмѣстѣ съ этимъ письмомъ высылаю Вамъ оттиски моихъ работъ по ихтіологіи.
Весьма признателенъ Вамъ за замѣчанія по поводу моей статьи о рыбахъ Байкала. Я не считаю свои работы по этому озеру законченными, а потому всякія замѣчанія такого авторитета, какимъ являетесь Вы по вопросамъ Байкальскаго озера, для меня крайне важно.
Относительно Coregonus baicalensis я охотно готовъ признать, что онъ составляетъ отдѣльный видъ, а не тожественъ съ C. polcur. Въ моемъ распоряженіи было всего 3 экз. Coregonus изъ Байкала, но и тѣ не особенно хорошіе. Здѣсь нужны дальнѣйшія изслѣдованія. Въ настоящее время

я разбираю коллекцію рыбъ Байкала и его притоковъ, присланную мнѣ изъ Троицко-сав. кяхт. отд. Географ. Общ. Быть можетъ тамъ окажется C. baicalensis.

Что касается до Squalidus baicalensis, то я изслѣдовалъ ихъ значительное количество, и произвелъ значительное количество измѣреній. Я весьма сожалѣю, что не привелъ полнаго описанія этой рыбы. Согласно измѣреніямъ эта рыба ничѣмъ не отличается отъ европейскаго ~~лица~~ ельца.

Наконецъ, позволю себѣ обратиться къ Вамъ съ покорнѣйшей просьбой: будьте столь любезны не откажите прислать мнѣ Ваши послѣднія работы по Байкалу.

Въ іюлѣ мѣсяцѣ я уѣзжаю на изслѣдованія Аральскаго моря.

Примите увѣренія въ моемъ глубокомъ уваженіи и преданности

Готовый къ услугамъ [illegible]

Адрес: Казалинск (через Оренбург)
Льву Семеновичу Берну.

1901

436 a-c

96

М. Н. П.

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ
ИМПЕРАТОРСКОЙ
АКАДЕМІИ НАУКЪ.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ.

«28» марта 1913 г.

№ 933

Глубокоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Въ отвѣтъ на Ваше сообщеніе г. Директору Зоологическаго Музея, имѣю честь при семъ послать Вамъ замѣтку ~~объ~~ о Peccottus glehni, напечатанную мною около года тому назадъ, въ которой возстановленъ Вашъ пріоритетъ. Будьте столь любезны сообщить мнѣ, имѣется ли у Васъ моя работа о происхожденіи фауны Байкала (Біологическій Журналъ, Москва, I, 1910).

Искренне уважающій Васъ и готовый к услугамъ

Л. Бергъ

BJ

B.J.

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ ВЪ С.-ПЕТЕРБУРГѢ.

50

Его Высокородію

Бенедикту Ивановичу

Дыбовскому.

Гор. Львовъ. Австрія.

Сноткавская улица

Бѣлый Дворокъ.

ПЕТЕРБУРГЪ 30-III-13-1 ЭКСПЕДИЦІЯ

№ 977

437а-е

94

Museum zoologiczne
petersburg

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ

98

[1913]

Глубокоуважаемый М. Г.

Я собирался издавна написать Вамъ въ отвѣтъ любезнаго Вашего письма я 28 Марта т. г. главною причиною задержки корреспонденціи было желаніе получить отвѣтъ изъ Иркутска касающійся изданія альбома амурскихъ рыбъ — а второй причиной было печатаніе моей статьи о первомъ томѣ Вашего изданія о рыбахъ Россіи — одна и другая причина едва въ послѣднее время устранены.

Отпечатку моего отчета посылаю Вамъ при этомъ письмѣ; я удивляюсь Вашему исполинскому труду, разработывать такое громадное количество литературныхъ источниковъ и главнымъ образомъ эту литературу рыболовную. Отчетъ о 3-мъ томѣ, который я получилъ, благодаря любезности Николая Викторовича Насонова, я уже приготовляю къ печати но пока воздерживаюсь, ожидая слѣдующаго тома, чтобы имѣть возможность обнять

цѣлость рыбъ

Парговыхъ.

такъ какъ вѣроятно въ этомъ томѣ они будутъ окончены.

Что касается вышесказаннаго альбома то иркутское общество по неимѣнію средствъ обратилось къ обществу Хабаровскому и по этой причинѣ была остановка съ отвѣтомъ. Только на дняхъ я получилъ извѣстіе изъ Иркутска что Хабаровскій отдѣлъ можетъ отъ себя жертвовать 300 р.с. на клиши. Получивъ этотъ отвѣтъ обращаюсь къ Вамъ съ просьбою, не будете ли Вы любезны позволить на время нѣсколькихъ клишъ изъ Вашего сочиненія, этимъ образомъ можно было бы издать по возможности полный альбомъ всѣхъ видовъ рыбъ Амурскихъ.

Планъ альбома такой 1) Планши съ названіемъ мѣстнымъ и формулой видовой. 2) Текстъ въ синоптическій формѣ на русскомъ и нѣмецкомъ языкахъ.

Будучи избранъ почетнымъ членомъ Иркутскаго общества я считаю своей обязанностью отвѣтить за эту любезность способомъ вышесказаннымъ.

Я былъ бы Вамъ безконечно обязаннымъ если бы Вы могли мнѣ помочь въ исполненіи моего намѣренія

438 a,b

BJ

Кяхтa 17. VII. 1913.

Глубокоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Ваше любезное письмо отъ 26 іюня я получилъ только недѣлю въ Черниговской губерніи, гдѣ я произвожу изслѣдованія и потому нахожусь въ постоянныхъ разъѣздахъ. Къ августа я буду въ Петербургѣ.
Съ величайшей готовностью радъ Вамъ служить, чѣмъ могу.
Книги тѣхъ амурскихъ рыбъ, описаніе которыхъ помѣщено въ „Фаунѣ Россіи", хранятся въ типографіи Имп. Академіи Наукъ. Я увѣренъ, что академія охотно предоставитъ Вамъ ихъ, если Вы обратитесь о томъ съ просьбою къ непремѣнному секретарю академіи Сергѣю Ѳедоровичу Ольденбургу. Что же касается тѣхъ рисунковъ, которые приложены къ моей работѣ „Рыбы бассейна Амура",

то клише къ таковымъ нѣтъ, ибо таблицы исполнены фототипическимъ путемъ. Но, конечно, не составитъ труда изготовить ~~по~~ клише по таблицамъ, которыя прилагаемы къ моей работѣ. Если у меня сохранились отпечатки таблицъ, то я охотно перешлю ихъ Вамъ.

Работу мою о происхожденіи фауны оз. Байкала я перешлю Вамъ немедленно по возвращеніи въ Петербургъ, а равнымъ образомъ сообщу Вамъ о томъ, какъ дошли въ Музей байкальскіе моллюски, о которыхъ Вы спрашиваете въ Вашемъ письмѣ.

Весьма признателенъ Вамъ за отзывъ о моей работѣ, который Вы напечатали въ журналѣ „Wsechswiat"; оттиска мнѣ еще не переслали изъ Петербурга, но я по возвращеніи туда, конечно, найду его тамъ.

Привѣтствую Ваше намѣреніе издать атласъ амурскихъ рыбъ и шлю

201

Вамъ пожеланіе довести это предпріятіе до желательнаго конца, что такъ трудно при дальности разстояній до Иркутска.

Искренне преданный Вамъ и всегда готовый к услугамъ

Л. Бергъ

Berg 1913

BJ

102

М. Н. П.

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ
ИМПЕРАТОРСКОЙ
АКАДЕМІИ НАУКЪ.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ.

«9» X 1913 г.

№ 2289

Глубокоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Я просмотрѣлъ интересующіе Васъ экземпляры амурскихъ рыбъ.
У Perccottus glehni я нахожу съ каждой стороны по два жаберныхъ отверстія, 2 адные представляетъ изъ себя простую пору, безъ лопастинокъ, но совершенно ясно видно.
У Hypophthalmichthys я нахожу явственныхъ 3 жаберныхъ луча, но 3-ій скрытъ подъ 2-мъ, такъ ~~что~~ что нужно прорѣзать перепонку, соединяющую лучи, чтобы увидѣть его.
Экземпляры Squalidus chankaensis у меня были вторично на просмотрѣ, и я нахожу, что у одного экземпляра усики очень маленькіе, длиной около діаметра

зрачка, а у другого — нѣсколько подлиннѣе, но все же маленькіе. Мы получили изъ басс. Амура массу экземпляровъ съ очень маленькими усиками, весьма близкихъ къ chankaensis, но нѣсколько отъ нихъ отличающихся и потому недавно описанныхъ мною въ III т. „Фауны Россіи. Рыбы" (еще не вышло въ свѣтъ, печатается) подъ именемъ Gobio ussuriensis.

Я узналъ, что присланныя Вами въ Музей коллекція моллюсковъ пришли въ полномъ порядкѣ.

Искренне преданный Вамъ и всегда готовый къ услугамъ

Л. Бергъ

Berg 1913

BJ

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

"6/19" II 1914
№ 403.

Многоуважаемый
Бенедикт Иванович!

Надеюсь, что через некоторое время я смогу послать Вам Cottus sibiricus и Cottus czanaga. Предварительно мы должны испросить разрешение Академии на такую отсылку, а потому, в случае разрешения Директора Музея, Вы можете получить этих рыб не ранее, чем через 2 недели.

Характеристика подрода Pegedictis приведена на стр. 212 моей работы „Рыбы Амура": у этого подрода V I 4, зубы на palatina обыкновенно есть.

2-й выпуск III-го тома „Фауны России" где описан Cobio czerskii еще не вышел, но я при сем посылаю Вам

имѣющіяся у меня корректуры.

Что касается до Cottus spinulosus Kessl., то у насъ имѣются только типы этого вида, которые, по правиламъ Музея, не могутъ быть высланы.

Остаюсь съ глубочайшимъ почтеніемъ

Л. Бергъ

441

BJ

105

М. Н. П.

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ
ИМПЕРАТОРСКОЙ
АКАДЕМІИ НАУКЪ.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ.

«28» V 1914 г.

№ 1579.

Многоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Весьма признателенъ Вамъ за присылку экземпляра Cottus microstomus forma lesiecniae для нашего Музея. Прочіе виды р. Cottus, посланные Вамъ для просмотра, также получены.

Вып. 2-й тома III-го „Рыбъ Россіи" выйдетъ только лѣтомъ и по выходѣ будетъ Вамъ сейчасъ же посланъ.

Птицы Камчатки В. Л. Біанки сейчасъ только сданы въ печать. По выходѣ изъ печати В. Л. Біанки сейчасъ же пришлемъ Вамъ экземпляръ.

Искренне уважающій Васъ и готовый к услугамъ

Л. Бергъ

5 906683 000014 >

TECZKA WIĄZANA BIAŁA